

KRANKENHAUS ST. BARBARA
ATTENDORN GMBH



QUALITÄTSBERICHT



BERICHTSJAHR 2005
JUNI 2006

Inhalt

4	Einleitung
5	Die Klinik: Strukturdaten und Leistungsüberblick
8	Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin
11	Chirurgische Abteilung, Schwerpunkt Allgemein-, Unfall- und Viszeralchirurgie
17	Chirurgische Abteilung, Schwerpunkt Gefäßchirurgie
21	Abteilung für Geriatrie
26	Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe
32	Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
34	Abteilung für Innere Medizin, Schwerpunkt Kardiologie
39	Abteilung für Innere Medizin, Schwerpunkt Gastroenterologie
45	Abteilung für Orthopädie
50	Qualitätsmanagement
50	Qualitätsziele
51	Strukturen des klinikinternen Qualitätsmanagements
52	Projekte des Qualitätsmanagements
55	Messergebnisse im Qualitätsmanagement
59	Perspektiven des Qualitätsmanagements
60	Impressum

1 Einleitung

Der hier vorliegende Qualitätsbericht für das Jahr 2005 ist ein medizinischer Jahresbericht.

Er soll das Leistungsgeschehen in unserer Klinik durch wesentliche Kennzahlen zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität transparent machen und Einblick in unsere umfangreichen Qualitätsmanagementaktivitäten gewähren.

Die Darstellung erfolgt in einer nachvollziehbaren, auch für den medizinischen Laien verständlichen Form. Damit dient der Qualitätsbericht der Information unserer Patienten, der einweisenden Ärzte, der Krankenkassen und sonstigen Kooperationspartner sowie aller anderen Interessierten.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern soll der vorliegende Qualitätsbericht eine Rückmeldung darüber geben, was sie im Jahr 2005 mit ihrem großem Engagement für unsere Patienten erreicht haben.

Für ihre Anregungen und ihren Einsatz bei der Umsetzung vielfältiger Projekte sei Ihnen an dieser Stelle besonders gedankt.

Attendorn, im Juni 2006

Die Geschäftsführung

2 Die Klinik: Strukturdaten und Leistungsüberblick

Name und Anschrift der Klinik	Krankenhaus St. Barbara Attendorn Hohler Weg 9 57439 Attendorn Tel.: 02722/60-0 Fax: 02722/60-2430
Institutskennziffer	260591061
Träger	Krankenhaus St. Barbara Attendorn GmbH
Zentrale E-Mail-Adresse	info@krankenhaus-attendorn.de
Internet-Präsenz	www.krankenhaus-attendorn.de
Betten Normalpflege	256
Betten Intensivmedizin	12
Betten Intermediate Care	18
Teilstationäre Behandlungsplätze	12
Stationäre Fälle im Jahr 2005 gesamt	9.146
Ambulante Fälle im Jahr 2005 gesamt	12.078
Stationäre Operationen im Jahr 2005 gesamt	7.270
Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	1.277

Fachabteilungen und Planbetten

Fachabteilungsschlüssel nach § 301 SGB V	Fachabteilung	Zahl der Betten (laut Krankenhausplan)
0100	Innere Medizin	76
0200	Geriatric Tagesklinik	50 12
1500	Chirurgie	85
2300	Orthopädie	42
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	30
2600	HNO	3
3700	Anästhesie	-

Besonderheiten der Klinik

Lage

Die südwestfälische Stadt Attendorn mit ihren rund 25.000 Einwohnern liegt im Sauerland am Biggesee.

Das Krankenhaus St. Barbara Attendorn ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 286 Betten in sieben Fachabteilungen und zwölf Plätzen in der geriatrischen Tagesklinik.

Das Einzugsgebiet des Krankenhauses umfasst hauptsächlich, je nach Fachrichtung, neben der Stadt Attendorn die Gemeinde Finnentrop und die Stadt Lenne- stadt im Kreis Olpe, die Städte Meinerzhagen und Plettenberg im Märkischen Kreis sowie Randbereiche des Hochsauerlandkreises.

Ausstattung

- CT
- Angiographie
- Schlafapnoescreening
- Videoendoskopie des gesamten Magen-Darm-Traktes, der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge und der Atemwege
- Kapselendoskopie
- Ösophagus- und Analmanometrie
- Langzeit-pH-Metrie
- H₂-Atemteste
- Sonographie einschließlich Endosonographie
- Echokardiographie mit transösophagealer und Stressechokardiographie
- Rechtsherzkathetermessplatz
- (Spiro-)Ergometrie
- Kipptischdiagnostik
- Langzeit-EKG
- Langzeit-Blutdruckmessung
- Urodynamischer Messplatz
- Mammographie

Serviceeinrichtungen

- Aufenthaltsräume
- Beschwerdemanagement
- Beschwerdestelle
- Besondere Verpflegung möglich (zum Beispiel: vegetarisch et cetera)
- Besuchsdienst
- BG-Sprechstunde
- Bibliothek
- Hol- und Bringedienst
- Cafeteria
- Computergestützte Patienteninformationssysteme
- Dolmetscherdienste
- Elektrisch verstellbare Betten
- Fernsehen und Radio unentgeltlich
- Fernsehgerät im Zimmer
- Fernsehraum auf der Station
- Fortbildungsangebote für Patienten beziehungsweise die Öffentlichkeit
- Internetzugang, auch über Hot Spots
- Kiosk und Einkaufsmöglichkeiten

- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum, mohammedanischer Gebetsraum)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
- Kulturelle Angebote (Klinikeigene Fernseh- und Rundfunkangebote)
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte und Bevölkerung
- Rundfunkempfang am Bett
- Seelsorge/Grüne Damen
- Telefon am Bett
- Unterbringung Begleitperson
- Fußpflege auf Bestellung
- Überwiegend Zweibettzimmer

Interdisziplinäre Leistungsangebote

Als wesentliche Grundlage für eine hochwertige Versorgung unserer Patienten sehen wir die abteilungsübergreifende Vernetzung durch eine interdisziplinäre Zentrenbildung an. Dabei steht der Patient mit seiner Erkrankung im Mittelpunkt und wird während der gesamten Behandlungsdauer von Spezialisten verschiedener Fachdisziplinen gemeinsam betreut. Bislang konnten folgende interdisziplinäre Angebote verwirklicht werden:

- Bauchzentrum zur gemeinsamen chirurgischen und internistischen Behandlung aller Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
- Orthopädisch-rheumatologisches Zentrum zur gemeinsamen orthopädisch-rheumatologischen und internistisch-rheumatologischen Behandlung aller rheumatischen Krankheitsbilder
- Gemeinsame Gedächtnissprechstunde der Abteilung für Geriatrie mit der Psychiatrischen Klinik am St. Martinus-Hospital Olpe für alle dementiellen Erkrankungen
- Interdisziplinäre Funktionsabteilung und zentrale Aufnahme mit Etablierung des Facharztstandards im Aufnahmeprozess

3 Fachabteilungen der Klinik

Die Darstellung der Fachabteilungen erfolgt gemäß den klinikinternen gesetzten Schwerpunkten und nicht nach der krankenhaushausplanerisch vorgegebenen Fachabteilungsstruktur (siehe auch Tabelle 2.1).

3.1 Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Hans-Werner Feiereis

In der Abteilung sind acht Ärzte tätig, darunter vier Fachärzte.

Es besteht folgende Weiterbildungsermächtigung: drei Jahre für Anästhesie.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Durchführung ambulanter Narkosen für Belegärzte, niedergelassene Ärzte und Zahnärzte, die in unserer Klinik tätig werden
- Schmerztherapie auf Überweisung niedergelassener Anästhesisten

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (behandelte Patienten)	5.101
Narkosen	5.711

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Narkosen

Durchführung von Narkosen bei stationären und ambulanten Patienten unter Verwendung aller gängigen Narkoseverfahren wie Allgemeinanästhesien mit Intubation, Masken- oder Larynxmasken-Beatmung, Regionalanästhesien wie Peridural- und Spinalanästhesien und Verfahren der regionalen Betäubung wie Plexusanästhesien und Nervenblockaden. Der Anteil regionaler Anästhesien beträgt hierbei 15%.

Ein anästhesiologischer Schwerpunkt ist die Kombination regionaler und allgemein-anästhesiologischer Narkoseverfahren, die durch den Vorteil der postoperativen Schmerzfremheit die besonders schnelle Mobilisierung der operierten Patienten ermöglichen (Fast-track-Verfahren).

Leistungszahlen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 5.711 Narkosen durchgeführt, davon rund 15% Regionalanästhesien und 157 Narkosen bei Kindern unter fünf Jahren.

Qualitätsmanagement

Da die Anästhesie bislang nicht in das Verfahren der verpflichtenden bundesweiten Qualitätssicherung einbezogen ist, erfolgt seit kurzem auf Ebene der Kliniken der RHÖN-KLINIKUM-AG die Erfassung anästhesiespezifischer Qualitätsmerkmale. Zum einen wird der Anteil ungewollter Vollnarkosen bei geplanten Regionalanästhesien erfasst, weiterhin wird das intraoperative Temperaturmanagement dokumentiert. Zahlen werden hierzu erstmals für das Jahr 2006 vorliegen.

Schwerpunkt 2: Schmerztherapie

Abteilungsgebundene Akutschmerztherapie nach Operationen, geburtshilfliche Schmerztherapie, Behandlung chronischer Schmerzen, vor allem des Bewegungsapparates (Rückenschmerzen) in Zusammenarbeit mit der orthopädischen Abteilung, mit individuell auf das Krankheitsbild abgestimmten Therapieverfahren, zum Beispiel Kathetertechniken.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden 363 Patienten aufgrund starker Schmerzen vorübergehend mit einem so genannten Periduralkatheter behandelt, über den eine zeitweilige, umkehrbare Funktionshemmung von rückenmarksnahen Nervensegmenten erfolgt, was zu einer Schmerzfreiheit im zugehörigen Körperabschnitt führt.

Qualitätsmanagement

Die Messung des Therapieerfolges erfolgt über den Einsatz der so genannten visuellen analogen Schmerzskala (VAS), mit deren Hilfe Patienten die subjektiv empfundene Schmerzintensität auf einer Skala von 0 (kein Schmerz) bis 10 (stärkster vorstellbarer Schmerz) einstufen können.

Schwerpunkt 3: Transfusionsmedizin

Transfusionsmedizin mit präoperativer Eigenblutspende und intraoperativer Autotransfusion, zur Verringerung des Fremdblutbedarfs und Vermeidung von Fremdblutkomplikationen.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 konnte bei 310 (62%) von 499 Operationen, bei denen Bluttransfusionen erforderlich waren, der Blutersatz ganz oder teilweise durch Autotransfusion oder Eigenblutspende gedeckt werden.

Qualitätsmanagement

Die Transfusionsmedizin erfolgt streng nach den gesetzlichen vorgegebenen Qualitätskriterien.

3.2 Chirurgische Abteilung, Schwerpunkt Allgemein-, Unfall- und Viszeralchirurgie

Leitung der Abteilung: Frau Dr. Angelika Zeh

In der Abteilung sind neun Ärzte tätig, darunter fünf Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Gemeinsam mit Herrn Dr. Feldmann (Gefäßchirurgie) besteht eine volle Weiterbildungsermächtigung für Chirurgie (sechs Jahre), zusätzlich ein Jahr Unfallchirurgie.

Die Abteilung bietet folgende ambulante Leistungen an:

- Notfallambulanz mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung chirurgischer Notfälle
- Tagesklinik mit angegliedertem ambulantem OP-Zentrum, zum Beispiel Leistenbruchoperationen, Kniespiegelungen, Hämorrhoidaleingriffe
- Durchführung des Durchgangsarztverfahrens bei Arbeits- oder Wegeunfällen

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	1.480
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	1.975
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	3.029

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	G67	Ösophagitis und Gastroenteritis (Entzündung der Speiseröhre und des Magen-Darm-Trakts) und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	86
2	B80	Kopfverletzungen	68
3	G23	Appendektomie (Entfernung des Wurmfortsatzes, Blinddarmentfernung) außer bei Peritonitis (Bauchfellentzündung)	65
4	G24	Eingriffe bei Bauchwandhernien (-brüchen), Nabelhernien und anderen Hernien	63
4	X60	Verletzungen und allergische Reaktionen	63
4	H14	Laparoskopische Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung bei Bauchspiegelung)	63
7	I24	Arthroskopie einschließlich Biopsie (Gelenkspiegelung mit Gewebeprobe) oder andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	54
8	G26	Eingriffe am Anus (After, Restkategorie)	53

Rang	DRG	Text	Fallzahl
9	K12	Eingriffe an Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Ductus thyroglossus (Schilddrüsenzengang) außer bei bösartiger Neubildung, ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	48
10	J64	Infektion oder Entzündung der Haut und Unterhaut	44
11	I57	Mäßig komplexe Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	41
12	I13	Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	38
13	G18	Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	33
13	I23	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial (Metallentfernung nach Knochenbruchversorgung) außer an Hüftgelenk und Femur (Oberschenkelknochen)	33
15	I21	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial (Metallentfernung nach Knochenbruchversorgung) an Hüftgelenk und Femur (Oberschenkelknochen) oder komplexe Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	31
16	I18	Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	30
17	J65	Verletzung von Haut, Unterhaut und Mamma (weibliche Brust)	29
18	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	28
19	G25	Eingriffe bei Leisten und Schenkelhernien (-brüchen)	24
20	I74	Verletzungen an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	20
21	G66	Abdominalschmerz (Bauchschmerz) oder mesenteriale Lymphadenitis (Entzündung der Lymphgefäße des Darms)	19
22	J11	Eingriffe an Haut, Unterhaut und Mamma (weibliche Brust)	18
23	X06	Eingriffe bei Verletzungen (Restkategorie)	17
23	J09	Eingriffe bei Sinus pilonidalis (Steißbeinfistel) und perianal (im Bereich des Afters)	17
25	G21	Adhäsiolyse am Peritoneum (Lösung von Verwachsungen am Bauchfell) oder andere Eingriffe an Darm oder Enterostoma (künstlicher Darmausgang)	16
26	I08	Eingriffe am Hüftgelenk (außer Ersatz des Hüftgelenks)	15
27	I58	Eingriffe am Weichteilgewebe ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	14
27	G12	Operationen an den Verdauungsorganen	13
27	I32	Komplexe Eingriffe an Handgelenk und Hand	13
27	G22	Appendektomie (Entfernung des Wurmfortsatzes, Blinddarmentfernung) bei Peritonitis (Bauchfellentzündung)	13

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	S82	Fraktur (Knochenbruch) des Unterschenkels	96
2	K35	Akute Appendizitis (Entzündung des Wurmfortsatzes, Blinddarmentzündung)	82
3	S52	Fraktur (Knochenbruch) des Unterarmes	79
4	S06	Intrakranielle Verletzung (Verletzung von Organen innerhalb des Schädels)	75
5	K80	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	69
6	K52	Gastroenteritis und Kolitis (Magen-Darm- und Dickdarmentzündung)	66
7	K40	Hernia inguinalis (Leistenbruch)	65
8	E04	Nichttoxische Struma (Vergrößerung der Schilddrüse)	50
9	S72	Fraktur des Femurs (Oberschenkelknochenbruch)	47

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
10	S39	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Abdomens (Bauches), der Lumbosakralgegend (Lendenwirbelbereichs) und des Beckens	38
11	S83	Luxation (Verrenkung), Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	31
11	S42	Fraktur (Knochenbruch) im Bereich der Schulter und des Oberarmes	31
13	S22	Fraktur (Knochenbruch) der Rippen, des Sternums (Brustbein) und der Brustwirbelsäule	29
13	L03	Phlegmone (Bindegewebsentzündung)	29
15	S32	Fraktur (Knochenbruch) der Lendenwirbelsäule und des Beckens	25
16	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus (Darmverschluss) ohne Hernie (Eingeweidebruch)	24
17	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	23
18	K43	Hernia ventralis (Bauchdeckenbruch)	21
18	K61	Abszess in der Anal- und Rektalregion (Region des Afters und des Enddarms)	21
18	L05	Pilonidalzyste (Steißbeinzyste, Haarnestgrübchen)	21
21	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	20
21	K59	Funktionelle Darmstörungen	20
23	S02	Fraktur (Knochenbruch) des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	18
24	L02	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel (eitrige Entzündungen)	17
25	I84	Hämorrhoiden	16
26	K42	Hernia umbilicalis (Nabelbruch)	15
27	S43	Luxation (Verrenkung), Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern des Schultergürtels	13
27	K60	Fissur und Fistel in der Anal- und Rektalregion (Einriss und Verbindungsgang in der Region des Afters und des Enddarms)	13
29	C18	Bösartige Neubildung des Dickdarms	12
30	C73	Bösartige Neubildung der Schilddrüse	11

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddébridement, Wundausschneidung)	105
2	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial (Metallentfernung nach Knochenbruchversorgung)	104
3	5-790	Geschlossene Reposition (Wiedereinrichtung) einer Fraktur (Knochenbruch) oder Epiphysenlösung (Ablösung des Gelenkendes des Knochens) mit Osteosynthese (operative Knochenbruchstabilisierung)	100
4	5-470	Appendektomie (Entfernung des Wurmfortsatzes)	83
5	5-511	Cholezystektomie (Entfernung der Gallenblase)	81
6	5-892	Inzision (Einschneiden) an Haut und Unterhaut	75
7	5-530	Verschluss einer Hernia inguinalis (Leistenbruch)	72
8	5-069	Andere Operationen an Schilddrüse und Nebenschilddrüse	64
9	5-812	Arthroskopische (Gelenkspiegelungs-) Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (Gelenkzwischenknorpeln)	62
10	5-062	Partielle Schilddrüsenresektion (Entfernung von Teilen der Schilddrüse)	57
11	5-794	Offene Reposition (Wiedereinrichtung) einer Mehrfragment-Fraktur (Knochenbruch) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Osteosynthese (operative Knochenbruchstabilisierung)	55

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
11	5-793	Offene Reposition (Wiedereinrichtung) einer einfachen Fraktur (Knochenbruch) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	55
13	5-469	Operationen am Darm	52
14	5-811	Arthroskopische Operation an der Synovialis (Operation an der Gelenkhaut bei Gelenkspiegelung)	51
14	5-916	Temporäre (vorübergehende) Weichteildeckung	51
16	5-541	Laparotomie (Eröffnung des Bauchraumes) oder Eröffnung des Retroperitoneums (Raum zwischen Bauchhöhle und hinterer Leibeswand)	46
17	5-894	Lokale Exzision (Ausschneidung) von erkranktem Gewebe	38
18	5-810	Arthroskopische Gelenkrevision (operative Überholung des Gelenks bei Gelenkspiegelung)	37
19	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut	32
20	5-455	Partielle Resektion des Dickdarmes (Entfernung eines Teils des Dickdarmes)	31
21	5-490	Inzision (Einschneiden) und Exzision (Herausschneiden) von Gewebe um den After	27
21	5-572	Zystostomie (Eröffnung der Harnblase, auch Anlegen eines Blasenkatheters über dem Schambein)	27
23	5-534	Verschluss einer Hernia umbilicalis (Nabelbruch)	25
24	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	22
25	5-897	Exzision (Herausschneiden) und Wiederherstellung einer Steißbeinfistel	21
26	5-780	Inzision (Einschneiden) am Knochen	20
26	5-786	Osteosynthese von Knochen (operative Knochenbruchstabilisierung)	20
26	5-806	Offen chirurgische Wiederbefestigung und Wiederherstellung am Kapselbandapparat des oberen Sprunggelenkes	20
29	5-513	Endoskopische Operationen an den Gallengängen (auf dem Wege einer Zwölffingerdarmspiegelung)	19
29	5-859	Operation an Muskeln, Sehnen, Faszien (Bindegewebeplatten) und Schleimbeuteln (Restkategorie)	19

Die häufigsten ambulanten Leistungen

Rang	EBM	Text	Fallzahl
1	31132	Eingriff an Knochen und Gelenken (Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	53
2	31121	Eingriff an den Extremitäten (Gliedermaßen, Zeitspanne bis 15 Minuten)	23
3	31122	Eingriff an den Extremitäten (Gliedermaßen, Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	18
4	31242	Peripherer neurochirurgischer Eingriff	12
5	31133	Eingriff an Knochen und Gelenken (Zeitspanne von 31 bis 45 Minuten)	11

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Minimal invasive Chirurgie

Minimal invasive Chirurgie (Schlüssellochoperationen):

- Gallenblasenentfernung
- Blinddarmentfernung
- Leistenbruchoperationen
- Lösung von Verwachsungen im Bauchraum
- Magenoperationen (Refluxchirurgie)
- Dickdarmoperationen

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 177 minimal invasive Eingriffe der oben genannten Kategorien durchgeführt.

Qualitätsmanagement

Als Qualitätsindikator für die minimal invasive Chirurgie wird die Umsteigerate von einem laparoskopischen auf ein offenes chirurgisches Vorgehen herangezogen. Ein solches Umsteigen war im Jahr 2005 nur bei einem der Eingriffe erforderlich. Darüber hinaus bestehen für die häufigsten Eingriffe Behandlungsstandards.

Schwerpunkt 2: Akuttraumatologie

Differenzierte Versorgung mit allen gängigen modernen Osteosyntheseverfahren an großen und kleinen Röhrenknochen einschließlich der Versorgung mit Hüftprothesen

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden 689 Patienten mit akuten Verletzungen wie Knochenbrüchen, Bandläsionen oder ausgelenkten Gelenken behandelt.

Qualitätsmanagement

Als Qualitätsindikatoren für die Traumatologie werden die Kriterien der bundesweiten verpflichtenden Qualitätssicherung für Oberschenkelhalsfrakturen her-

angezogen. Hier lag die Sterblichkeit in 2005 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt der Daten aus 2004.

Schwerpunkt 3: Schilddrüsenchirurgie

Die Behandlung gutartiger und bösartiger Erkrankungen der Schilddrüse erfolgt mit modernsten Verfahren einschließlich minimal invasiver Techniken.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 66 Schilddrüsenoperationen durchgeführt.

Qualitätsmanagement

Als Marker für die Qualität der Leistungserbringung in der Schilddrüsenchirurgie führen wir die Zahl der Nachblutungen an. Eine Nachblutung trat 2005 lediglich in einem Fall auf und konnte rechtzeitig erkannt und problemlos beherrscht werden.

3.3 Chirurgische Abteilung, Schwerpunkt Gefäßchirurgie

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Frank Feldmann

In der Abteilung sind vier Ärzte tätig, darunter drei Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Gemeinsam mit Frau Dr. Zeh (Allgemeinchirurgie) besteht eine volle Weiterbildungsermächtigung für Chirurgie (sechs Jahre), zusätzlich liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für Gefäßchirurgie (drei Jahre) vor.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Ambulante Nachbetreuung nach stationären gefäßchirurgischen Operationen
- Untersuchung zur Erbringung von diagnostischen Leistungen, zur Frage der OP-Indikation im Bereich der Gefäßchirurgie

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	448
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	1.378
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	1.412

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	F39	Unterbindung und Stripping (operatives Herausziehen) von Venen	126
2	F65	Gefäßkrankheiten der Extremitäten	55
3	F63	Venenthrombose (Verschluss tiefer Venen durch Blutgerinnsel)	29
4	B19	Eingriffe an den extrakraniellen Gefäßen (hirnversorgende Arterien außerhalb des Kopfes) ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	25
5	F33	Große rekonstruktive (wiederherstellende) Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine, mit Mehretagen- oder Aorteneingriff oder Reoperation	19
6	J64	Infektion oder Entzündung der Haut und Unterhaut	17
6	F54	Gefäßeingriffe außer große rekonstruktive (wiederherstellende) Eingriffe, ohne Herz-Lungen-Maschine, ohne komplizierende Prozeduren, ohne Wiederholungsoperation, ohne komplexe Diagnose, Alter > 2 Jahre	17
8	F34	Große rekonstruktive (wiederherstellende) Gefäßeingriffe ohne HerzLungenMaschine mit äußerst schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen	15
9	F36	Große rekonstruktive (wiederherstellende) Gefäßeingriffe ohne HerzLungenMaschine ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	14
10	F59	Mäßig komplexe Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	13

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	I83	Varizen (Krampfadern) der unteren Extremitäten	136
2	I70	Atherosklerose (Arteriosklerose, Arterienwandverdickung, Arterienverengung)	123
3	I65	Verschluss und Verengung präzerebraler Arterien (von hirnersorgenden Arterien vor dem Hirn)	33
4	I80	Thrombose (Verschluss durch Blutgerinnsel), Phlebitis (Venenentzündung) und Thrombophlebitis (Verschluss durch Blutgerinnsel mit Venenentzündung)	28
5	A46	Erysipel (Wundrose)	14
6	I72	Aneurysma (Gefäßaufweitung)	8
6	E11	Diabetes mellitus (Typ II, nicht primär insulinabhängig)	8
8	T82	Komplikationen durch Prothesen, Implantate (z. B. Herzschrittmacher) oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen	7
8	L97	Ulcus cruris (Unterschenkelgeschwür)	7
8	I71	Aortenaneurysma und -dissektion (umschriebene Ausweitung der Aorta und Spaltung der Gefäßwand)	7

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	5-385	Unterbindung, Exzision (Entfernung) und Stripping (operatives Herausziehen) von Varizen	264
2	5-381	Enderarteriektomie (Ausschälung arteriosklerotischen Materials unter Mitnahme der anhaftenden Gefäßinnenwand)	109
3	5-916	Temporäre (vorübergehende) Weichteildeckung	79
4	5-393	Anlegen eines Shunts oder eines Bypasses an Blutgefäßen (operative Gefäßumgehung)	76
5	5-930	Art des Transplantates (Zusatzverschlüsselung)	72
6	5-394	Revision (erneute Operation nach) einer Blutgefäßoperation	57
7	5-983	Reoperation (Zusatzverschlüsselung für erneute Operation)	53
8	5-395	Patchplastik (Flickenprothese) an Blutgefäßen	43
8	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement, Wundausschneidung)	43
10	5-380	Inzision (Einschnitt), Embolektomie und Thrombektomie (Entfernung von Blutgerinnseln) an Blutgefäßen	40
11	5-865	Amputation und Exartikulation (Absetzen einer Gliedmaße in einem Gelenk) Fuß	17

Die häufigsten ambulanten Leistungen

Rang	EBM	Text	Fallzahl
1	31204	Eingriff am Gefäßssystem (Zeitspanne von 46 bis 60 Minuten)	3
2	31201	Eingriff am Gefäßssystem (Zeitspanne bis 15 Minuten)	2
2	31505	Postoperative Überwachung	2

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Chirurgie der arteriellen Gefäße

- Operationen bei Durchblutungsstörungen der hirnversorgenden Arterien (Hals- und Armschlagadern), zum Beispiel Erweiterungsplastik der Halsschlagader, Bypasschirurgie
- Operationen bei Erweiterungen, Aussackungen der Bauchschlagader, gegebenenfalls mit Gefäßersatz
- Wiedereröffnungsoperationen bei verengten Nierenarterien
- Rekonstruktionsoperationen bei akuten oder chronischen Durchblutungsstörungen der Becken- und Beinstrombahn, zum Beispiel durch Ballon-Katheter-Dilatationen, Einbringung von Gefäßprothesen, Erweiterungsoperationen und Bypässe

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden bei 162 Patienten Eingriffe an den arteriellen Gefäßen durchgeführt.

Qualitätsmanagement

Die Überprüfung der Behandlungsqualität erfolgt wie gesetzlich vorgeschrieben über die Dokumentation der Operationen an der Halsschlagader. Darüber hinaus beteiligt die Abteilung sich an der freiwilligen Qualitätssicherung der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie bei Operationen der Bauchschlagader.

Schwerpunkt 2: Behandlung venöser Gefäßleiden

- Konventionelle und endoskopische Krampfaderoperationen
- Behandlung der Beinvenenthrombose

Leistungszahlen

Operationen an Krampfadern wurden 2005 bei insgesamt 123 Patienten, meist beidseitig stationär, vorgenommen.

Qualitätsmanagement

Freiwillige Teilnahme an der Qualitätssicherung für Krampfadereingriffe der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie.

Schwerpunkt 3: Behandlung von chronischen Geschwüren

Behandlung chronischer Geschwüre unterschiedlicher Ursache (zum Beispiel bei Zuckerkrankheit) nach modernsten Standards, auch mit plastischen Verfahren wie Hauttransplantationen

Leistungszahlen

Im Berichtsjahr wurden 70 Patienten mit chronischen Geschwüren stationär behandelt.

Qualitätsmanagement

Die Behandlung chronischer Wunden erfolgt nach einem im Jahr 2005 umfassend überarbeiteten Therapiestandard.

3.4 Abteilung für Geriatrie

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Thomas Heimig

In der Abteilung sind acht Ärzte tätig, darunter vier Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Zwei Jahre Innere Medizin und zwei Jahre Klinische Geriatrie.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Ambulante Logopädie
- Ambulante Ergotherapie
- Gedächtnissprechstunde in Kooperation mit der Psychiatrischen Klinik am St. Martinus-Hospital, Olpe
- Gehörsprechstunde

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	858
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	213
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	2.409

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	B44	Geriatrische (Altersheilkundlich) frührehabilitative Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	294
2	I41	Geriatrische (altersheilkundliche) frührehabilitative Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	137
3	B70	Schlaganfall	59
4	B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA, vorübergehende, umschriebene Durchblutungsstörung des Hirns)	49
5	B63	Demenz (Gedächtnisstörungen etc.) und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	46
6	F48	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	40
7	I34	Geriatrische (altersheilkundliche) frührehabilitative Komplexbehandlung mit operativem Eingriff bei Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	25
8	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	22
9	B81	Erkrankungen des Nervensystems	19
10	E42	Frührehabilitation und geriatrische (altersheilkundliche) Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	17
10	F62	Herzinsuffizienz mit Schock (Herzmuskelschwäche mit Kreislaufversagen)	17

Rang	DRG	Text	Fallzahl
10	I62	Frakturen (Knochenbrüche) an Becken und Schenkelhals	17
13	E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	16
13	B42	Neurologische Frührehabilitation bis 28 Tage, ohne Beatmung > 95 Stunden	16
15	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	13
15	K44	Frührehabilitation und geriatrische (altersheilkundliche) Komplexbehandlung bei endokrinen (innere Drüsen), Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen	13
17	G52	Geriatrische (altersheilkundliche) frührehabilitative Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	12
18	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Gelenkrankheiten	11
18	K60	Diabetes mellitus	11
20	B76	Krampfanfälle	8

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	I63	Hirnfarkt (Schlaganfall mit Minderdurchblutung)	114
2	S72	Fraktur des Femurs (Oberschenkelknochenbruch)	81
3	G45	Transitorische ischämische Attacke (TIA, vorübergehende Durchblutungsstörung des Hirns)	64
4	R26	Störungen des Ganges und der Beweglichkeit	60
5	F01	Vaskuläre (gefäßbedingte) Demenz (Gedächtnisstörungen etc.)	55
6	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (Restkategorie)	44
7	I50	Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche)	36
8	G81	Hemiparese und Hemiplegie (halbseitige Lähmung)	35
9	G30	Alzheimer-Krankheit	33
10	G20	Primäres Parkinson-Syndrom (Morbus Parkinson ohne weitere Ursache)	29
11	M96	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen	24
12	E11	Diabetes mellitus (Typ II, nicht primär insulinabhängig)	22
13	G21	Parkinson-Syndrom in Folge einer anderen Grunderkrankung	17
13	E86	Volumenmangel (Flüssigkeitsmangel)	17
15	S32	Fraktur (Knochenbruch) der Lendenwirbelsäule und des Beckens	14
16	M17	Gonarthrose (Kniegelenksverschleiß)	13
17	S82	Fraktur (Knochenbruch) des Unterschenkels	12
17	J18	Pneumonie (Lungenentzündung), Erreger nicht näher bezeichnet	12
17	I70	Atherosklerose (Arteriosklerose, Arterienwandverdickung, Arterienverengung)	12
20	M80	Osteoporose (Verminderung von Knochensubstanz) mit pathologischer Fraktur (Knochenbruch ohne entsprechende äußere Ursache)	11
20	G40	Epilepsie	11
22	I21	Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt)	10
22	I67	Zerebrovaskuläre Krankheiten (Gefäßkrankheiten des Hirns, z. B. Aneurysma = Gefäßaufweitung, Dissektion = Spaltung der Gefäßwand)	10
24	I61	Intrazerebrale Blutung (Blutung ins Hirngewebe)	9
24	J69	Lungenentzündung durch feste und flüssige Substanzen	9
26	S22	Fraktur (Knochenbruch) der Rippen, des Sternums (Brustbein) und der Brustwirbelsäule	8
26	S06	Intrakranielle Verletzung (Verletzung von Organen innerhalb des Schädels)	8
28	J44	Chronische obstruktive Lungenkrankheit (chronische Bronchitis)	7
28	F32	Depressive Episode (Depression)	7

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
28	M54	Rückenschmerzen	7

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	8-550	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung (frühe Rehabilitation in der Altersheilkunde)	849
2	3-200	Native Computertomographie des Schädels (ohne Kontrastmittel)	501
3	8-930	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	299
4	1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie (Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm)	121
5	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße (in die großen Körpervenen)	61
5	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat (Blutübertragung)	61
7	8-931	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	49
8	1-440	Endoskopische Biopsie am Verdauungstrakt (Gewebeprobe bei Magen- oder Darmspiegelung)	41
9	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	40
9	3-052	Transösophageale Echokardiographie (TEE, Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre)	40
11	5-431	Gastrostomie (Eröffnung des Magens zur Anlage einer äußeren Magenfistel)	36
12	3-202	Native Computertomographie des Thorax (Computertomographie des Brustraumes ohne Kontrastmittel)	27
13	8-701	Einfache endotracheale Intubation (Einbringen eines Schlauches in die Luftröhre durch Mund oder Nase)	19
13	1-710	Ganzkörperplethysmographie (Lungenfunktionsuntersuchung)	19
15	3-225	Computertomographie des Abdomens (Bauchraum) mit Kontrastmittel	17
15	5-790	Geschlossene Reposition (Wiedereinrichtung) einer Fraktur (Knochenbruch) oder Epiphysenlösung (Ablösung des Gelenkendes des Knochens) mit Osteosynthese (operative Knochenbruchstabilisierung)	17
17	1-650	Diagnostische Koloskopie (Darmspiegelung)	16
17	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark (ohne Kontrastmittel)	16
19	5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk (Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenkes)	13
19	1-266	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt (z. B. Schrittmacheruntersuchung, Untersuchung bei Herzrhythmusstörungen)	13
19	1-653	Diagnostische Proktoskopie (Enddarmspiegelung)	13
22	3-226	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel	12
23	3-222	Computertomographie des Thorax (Brustraum) mit Kontrastmittel	11
23	5-381	Enderarteriektomie (Ausschälung arteriosklerotischen Materials unter Mitnahme der anhaftenden Gefäßinnenwand)	11
23	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie (Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien)	11
26	5-380	Inzision (Einschnitt), Embolektomie und Thrombektomie (Entfernung von Blutgerinnseln) an Blutgefäßen	10
26	1-242	Audiometrie (Hörprüfung)	10

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
26	1-206	Neurographie (Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit und der Nerven- bzw. Muskelantwort)	10
26	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial (Metallentfernung nach Knochenbruchversorgung)	10
30	1-205	Elektromyographie (EMG, elektrische Untersuchung der Muskelfunktion)	9

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Akutbehandlung und frühfunktionelle (rehabilitative)

Behandlung des Schlaganfalls

Hierzu erfolgt eine standardisierte Diagnostik und Therapie initial auf der Überwachungsstation. Eine CT-Diagnostik (CT = Computertomographie) steht rund um die Uhr zur Verfügung. Die frühfunktionelle Behandlung durch das Therapeutenteam (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie) beginnt unmittelbar nach Stabilisierung der Kreislaufverhältnisse.

Leistungszahlen

In 2005 wurden 190 Patienten aufgrund eines Schlaganfalls oder seiner unmittelbaren Folgen stationär aufgenommen.

Qualitätsmanagement

Der Erfolg des problemorientierten geriatrischen Behandlungsansatzes lässt sich aus der Veränderung der motorischen und geistigen Leistungsfähigkeit der Patienten ableiten, die mit standardisierten Tests bei Aufnahme und Entlassung gemessen wird.

Darüber hinaus kann, insbesondere bei schweren Schlaganfällen, die zu einer längeren Bettlägerigkeit führen, die Rate neu aufgetretener Druckgeschwüre zusätzlichen Aufschluss über die Behandlungsqualität geben.

Schwerpunkt 2: Diagnostik und Therapie der dementiellen Syndrome (zum Beispiel Morbus Alzheimer)

Die Diagnostik bei ambulanten Patienten erfolgt in Rahmen einer gemeinsamen Gedächtnissprechstunde zusammen mit der Klinik für Psychiatrie am St. Martinus Hospital Olpe. Zu Beginn erhalten alle stationären Patienten der Geriatrie ein Demenz-Screening und gegebenenfalls weitere differenziertere Tests. Hierzu steht eine Neuropsychologin zur Verfügung. Therapeutisch erfolgen neben der differenzierten medikamentösen Einstellung mit Antidementiva und Neuroleptika Be-

handlungen zur Unterstützung und Erhaltung der bestehenden Funktionen und Ressourcen. Hierzu stehen speziell ausgebildete und im Umgang mit dementen Menschen erfahrene Therapeuten und Pflegekräfte zur Verfügung. Ein wichtiger Bestandteil der Betreuung Dementer ist die Beratung und Schulung der Angehörigen.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 530 Patienten mit einer dementiellen Erkrankung als Haupt- oder Nebendiagnose behandelt.

Qualitätsmanagement

Die Überprüfung des langfristigen Therapieerfolges erfolgt über standardisiert erhobene Tests der geistigen Leistungsfähigkeit.

Schwerpunkt 3: Prävention von Stürzen sowie die Behandlung der Sturzfolgen

Bei Aufnahme wird bei jedem stationären Patienten ein Screening auf Sturzrisiken durchgeführt. Die vier Säulen der Sturzprävention sind: regelmäßiges Training, Wohnraumberatung, Überprüfung der Medikation (mit dem Ziel, nicht unbedingt notwendiges wegzulassen), Verbesserung der Sehfähigkeit. Für die Behandlung der Sturzfolgen steht unser hochspezialisiertes multidisziplinäres Therapeuten- und Pflorgeteam zur Verfügung. Die ärztliche Behandlung dient dazu, den Heilungsverlauf zu optimieren und die Faktoren auszuschalten, die eine Stabilität des Patienten beeinträchtigen. Die Behandlung kann sowohl stationär wie auch teilstationär in unserer Tagesklinik durchgeführt werden.

Leistungszahlen

Im vergangenen Jahr wurden rund 150 Patienten aufgrund von Sturzfolgen behandelt. Neben der (Weiter-)Behandlung der erlittenen Verletzungen ist dabei die Wiederherstellung der Alltagskompetenz ein vorrangiges Ziel.

Qualitätsmanagement

Auch nach Stürzen kann der Therapieerfolg anhand einer mit standardisierten Tests messbaren verbesserten Mobilität dargestellt werden.

3.5 Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Rolf Krimling (ab 01.07.2006 Herr Dr. Dieter Hofmann)

In der Abteilung sind acht Ärzte tätig, darunter fünf Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Weiterbildungsermächtigung in Gynäkologie und Geburtshilfe für vier Jahre, zusätzlich ein Jahr in spezieller operativer Gynäkologie und spezieller Geburtshilfe und Perinatalmedizin.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Leistungen im Rahmen der Urodynamik, zur Feststellung der weiblichen Inkontinenz
- Chemotherapie bösartiger Tumoren des weiblichen Urogenitaltraktes, der weiblichen Brust
- Planung der Geburtsleitung durch den betreuenden Arzt der Entbindungsklinik, einschließlich geburtshilflicher Untersuchungen sowie Besprechung mit der Schwangeren, gegebenenfalls einschließlich Ultraschalluntersuchung

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	2.075
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	1.854
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	3.253

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante Operation oder Langzeitbeatmung	539
2	O60	Vaginale Entbindung (natürliche Geburt)	371
3	O01	Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	175
4	O65	Vorgeburtliche stationäre Aufnahme (Restkategorie)	122
5	N21	Hysterektomie (Gebärmutterentfernung) außer bei bösartiger Neubildung	107
6	O64	Frustrane Wehen (Schwangerschaftswehen, Vorwehen)	83
7	N25	Anderer Eingriffe an Uterus (Gebärmutter) und Adnexen (Eierstöcke, Eileiter) außer bei bösartiger Neubildung, ohne komplexe Diagnose	49

Rang	DRG	Text	Fallzahl
8	N09	Eingriffe an Vagina, Zervix (Gebärmutterhals) und Vulva (äußere weibliche Geschlechtsteile) oder Brachytherapie (Bestrahlung über kurze Distanz) bei Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	46
8	O62	Drohender Abort (Fehlgeburt)	46
10	N04	Hysterektomie (Gebärmutterentfernung) außer bei bösartiger Neubildung, mit äußerst schweren oder schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen oder komplexem Eingriff	44
11	N10	Diagnostische Kürettage (Ausschabung), Hysteroskopie (Gebärmutter-spiegelung), Sterilisation, Pertubation (Durchblasung der Eileiter)	40
12	O40	Abort (Fehlgeburt) mit Dilatation (Aufweitung des Gebärmutterhalses) und Kürettage (Ausschabung), Aspirationskürettage (Absaugung) oder Hysterotomie (Eröffnung der Gebärmutter)	31
13	G21	Adhäsiolyse am Peritoneum (Lösung von Verwachsungen am Bauchfell) oder andere Eingriffe an Darm oder Enterostoma (künstlicher Darmausgang)	30
14	N23	Andere rekonstruktive (wiederherstellende) Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen	29
15	N08	Endoskopische Eingriffe (Zugang über Bauchspiegelung etc.) an den weiblichen Geschlechtsorganen	27
16	N06	Komplexe rekonstruktive Eingriffe (Wiederherstellungseingriffe) an den weiblichen Geschlechtsorganen	25
17	J62	Bösartige Neubildungen der Mamma (Brustdrüse)	24
18	N62	Menstruationsstörungen und andere Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane	23
19	O02	Vaginale Entbindung mit komplizierender Operation	21
20	N22	Ovariectomien (Entfernung eines oder beider Eierstöcke) und komplexe Eingriffe an den Tubae uterinae (Eileitern) außer bei bösartiger Neubildung, ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	20
21	N07	Andere Eingriffe an Uterus (Gebärmutter) und Adnexen (Eierstöcke, Eileiter) außer bei bösartiger Neubildung, mit komplexer Diagnose	18
21	J13	Kleine Eingriffe an der Mamma (weibliche Brust) außer bei bösartiger Neubildung	18
23	P66	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 2000 bis 2499 g ohne signifikante Operation oder Langzeitbeatmung	13
24	J15	Große Eingriffe an der Mamma (weibliche Brust) außer bei bösartiger Neubildung	11
24	G04	Adhäsiolyse am Peritoneum (Lösung von Verwachsungen am Bauchfell)	11
26	G66	Abdominalschmerz (Bauchschmerz) oder mesenteriale Lymphadenitis (Entzündung der Lymphgefäße des Darms)	10
27	O03	Extrauterin-gravidität (Bauchhöhlen- oder Eileiterschwangerschaft)	9
27	J11	Eingriffe an Haut, Unterhaut und Mamma (weibliche Brust)	9
27	N14	Hysterektomie (Gebärmutterentfernung) mit Beckenbodenwiederher-stellungsoperation außer bei bösartiger Neubildung oder Brachytherapie (Bestrahlung über kurze Distanz) bei Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane	9
30	N61	Infektion und Entzündung der weiblichen Geschlechtsorgane	7

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendes Neugeborenes	471
2	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch „fetal distress“ (fetaler Gefahrenzustand)	144
3	D25	Leiomyom des Uterus (Neubildung der Gebärmuttermuskulatur, Gebärmuttermyome)	118
4	O70	Dammriss unter der Geburt	93
5	N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars (Eierstock), der Tuba uterina (Eileiter) und des Ligamentum latum uteri (Gebärmutterband)	71
6	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	62
7	O80	Spontangeburt eines Einlings	59
8	K66	Krankheiten des Peritoneums (Bauchfell, Restkategorie)	47
8	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	47
10	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	40
11	O71	Verletzungen unter der Geburt, außer Dammriss	36
12	O42	Vorzeitiger Blasensprung	35
12	O47	Frustrane Kontraktionen (unnütze Wehen)	35
14	N81	Genitalprolaps bei der Frau (Hervortreten von Vagina oder Gebärmutter)	32
14	N39	Krankheiten des Harnsystems	32
16	C50	Bösartige Neubildung der Mamma (Brustdrüse)	29
17	O36	Betreuung der Mutter wegen festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten	28
18	N80	Endometriose (Vorkommen von gebärmutterschleimhautähnlichem Gewebe außerhalb der Gebärmutter, dadurch Schmerzen im zeitlichen Zusammenhang mit der Menstruation)	27
19	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane	22
20	O63	Protrahierte (verzögerte) Geburt	21
20	O65	Geburtshindernis durch Anomalie des mütterlichen Beckens	21
20	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht	21
20	O48	Übertragene Schwangerschaft	21
24	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	20
25	O26	Betreuung der Mutter bei Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind	18
26	D27	Gutartige Neubildung des Ovars (Eierstock)	17
26	O03	Spontane Fehlgeburt	17
26	O82	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung (Sectio caesarea, Kaiserschnitt)	17
29	D06	Oberflächliche bösartige Neubildung des Gebärmutterhalses	16
29	P05	vorgeburtliche Mangelentwicklung und Mangelernährung	16

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	9-262	Postpartale (nach der Geburt) Versorgung des Neugeborenen	551
2	8-910	Epidurale (Raum außerhalb der harten Rückenmarkshaut) Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	247
3	5-738	Episiotomie (Dammschnitt) und Naht	221
4	5-758	Rekonstruktion (Wiederherstellung) weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur (Zerreißung), post partum (nach der Geburt, Dammri)	182

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
5	5-749	Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	174
6	5-683	Uterusexstirpation (Hysterektomie, Gebärmutterentfernung)	159
7	5-730	Amniotomie (künstliche Fruchtblasensprengung)	130
8	8-020	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe	126
9	5-469	Operationen am Darm	108
10	5-704	Vaginale Kolporrhaphie (Einschnitt und Naht der Scheidenwand) und Beckenbodenplastik (Wiederherstellung des Beckenbodens)	101
11	5-728	Vakuumentbindung	83
11	5-651	Lokale Exzision und Destruktion von Ovarialgewebe (Ausschneiden und Zerstörung von Gewebe des Eierstocks)	83
13	5-690	Therapeutische Kürettage (Abrasio uteri, Ausschabung der Gebärmutter)	77
14	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	72
15	1-672	Diagnostische Hysteroskopie (Gebärmutter Spiegelung)	68
16	1-471	Biopsie (Gewebeprobe) ohne Inzision (Einschnitt) am Endometrium (Gebärmutter Schleimhaut)	65
17	5-681	Exzision (Ausschneiden) und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus (Gebärmutter)	50
18	1-694	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie, Bauch Spiegelung)	42
19	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	41
20	5-657	Adhäsiolyse an Ovar und Tuba uterina (operative Lösung von Verwachsungen an Eierstock und Eileiter) ohne mikrochirurgische Versorgung	38
21	5-572	Zystostomie (Eröffnung der Harnblase, auch Anlegen eines Blasenkatheters über dem Schambein)	35
22	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie (Harnröhren- und Harnblasen Spiegelung)	34
23	5-653	Salpingoovariektomie (Entfernung von Eileiter und Eierstock)	32
24	5-740	Klassische Sectio caesarea (Kaiserschnitt)	29
25	5-671	Konisation der Cervix uteri (kegelförmige Ausschneidung des Gebärmutterhalses)	28
26	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	27
27	5-870	Partielle, brusterhaltende Exzision der Mamma (Brustdrüse) und Zerstörung von Mammagewebe ohne axilläre Lymphadenektomie (Lymphknotenentfernung in der Achselhöhle)	25
28	5-593	Transvaginale Suspensionsoperation (Zügeloperation, Operation durch die Scheide, zur Behandlung des unwillkürlichen Harnabgangs)	24
29	5-595	Abdominale retropubische und paraurethrale Suspensionsoperation (Aufrichtungsoperation von Harnröhre oder Scheide bei unwillkürlichem Harnabgang, Zugang hinter dem Schambein oder neben der Harnröhre)	23
30	5-663	Sterilisationsoperation	19

Die häufigsten ambulanten Leistungen

Rang	EBM	Text	Fallzahl
1	31311	Endoskopischer (Spiegelung) gynäkologischer Eingriff (Zeitspanne bis 15 Minuten)	62
2	31301	Gynäkologischer Eingriff (Zeitspanne bis 15 Minuten)	38
3	31312	Endoskopischer (Spiegelung) gynäkologischer Eingriff (Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	19
4	31302	Gynäkologischer Eingriff (Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	14

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Minimal invasive (endoskopische) Operationen

Eine Vielzahl von Operationen an Gebärmutter, Eileitern, Eierstöcken oder auch bei Verwachsungen, die früher einen Bauchschnitt notwendig machten, werden heute endoskopisch durchgeführt. Wann immer es möglich ist, favorisieren wir diese Form der „Schlüssellochchirurgie“. Im Regelfall sind dabei nur kurze stationäre Behandlungszeiten notwendig, häufig können diese Operationen auch ambulant durchgeführt werden.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden bei 177 Patientinnen minimal invasive Eingriffe durchgeführt.

Qualitätsmanagement

Die gynäkologischen Eingriffe werden nahezu vollständig über die verpflichtende Qualitätssicherung erfasst, so dass umfangreiches Datenmaterial zur Beurteilung der Qualität der Leistungserbringung zur Verfügung steht.

Schwerpunkt 2: Behandlung der Senkungszustände und der Harninkontinenz

Zur Diagnostik werden in unserer Inkontinenzsprechstunde urodynamische Messungen durchgeführt, an die sich dann eine auf das Erkrankungsbild abgestimmte differenzierte Therapie anschließt. Hierbei kommen vielfältige moderne Operationsverfahren zur Anwendung.

Leistungszahlen

Die Zahl der rekonstruktiven Eingriffe lag im Jahr 2005 bei 67 Operationen.

Schwerpunkt 3: Geburtshilfe

Die Betreuung rund um die Geburt erfolgt als integrative Betreuung durch Ärzte, Hebammen und Kinderkrankenschwestern im Sinne einer ganzheitlichen Versorgung.

Von besonderer Bedeutung ist dabei eine sichere und überwachte Geburtshilfe. Die Versorgung erkrankter Neugeborener wird über eine enge Zusammenarbeit mit dem Perinatalzentrum an der DRK Kinderklinik Siegen sichergestellt. Um den verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen unserer Patientinnen nach einer natürlichen und familienorientierten Geburtshilfe nachzukommen, verfügen wir über eine vielseitige Ausstattung mit breiten Entbindungsbetten, Roma-Rad, Ge-

bärhockern, Gebärseilen, Sprossenwänden, Entbindungsbadewanne und vielem mehr.

Auch die Väter haben die Möglichkeit, die Pflege ihres Kindes unter Anleitung der Schwestern zu üben. Ein flexibles Rooming-in-System, die Still- und Ernährungsberatung vervollständigen das Angebot.

Leistungszahlen

Die Zahl der Entbindungen belief sich im Jahr 2005 auf 571 und weist damit entgegen dem bundesweiten Trend seit vier Jahren einen kontinuierlichen Zuwachs auf.

Qualitätsmanagement

In der Geburtshilfe werden seit vielen Jahren sämtliche Geburten im Rahmen der verpflichtenden bundesweiten Qualitätssicherung erfasst.

3.6 Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Leitung der Abteilung: Herr Helmut Wächter, Herr Dr. Heinrich Horstmann und Frau Dr. Christine Köster als Belegärzte

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	113
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	166
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	170

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	D30	Tonsillektomie (Entfernung der Gaumenmandeln) außer bei bösartiger Neubildung oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	93
2	D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid (Warzenfortsatz), komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen	11
3	D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	4
4	D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase	2
5	D63	Otitis media (Mittelohrentzündung) und Infektionen der oberen Atemwege	1
5	D13	Kleine Eingriffe an Ohr, Nase und Hals	1
5	X06	Eingriffe bei Verletzungen (Restkategorie)	1

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	92
2	J32	Chronische Sinusitis (Nasennebenhöhlenentzündung)	10
3	J39	Krankheiten der oberen Atemwege (Restkategorie)	4
4	J34	Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	3
5	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes	2
6	J37	Chronische Laryngitis und Laryngotracheitis (Kehlkopfentzündung)	1
6	T81	Komplikationen bei Eingriffen	1

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	5-282	Tonsillektomie mit Adenotomie (Entfernung der Gaumenmandeln mit Entfernung einer vergrößerten Rachenmandel)	71
2	5-281	Tonsillektomie ohne Adenotomie (Entfernung der Gaumenmandeln ohne Entfernung einer vergrößerten Rachenmandel)	20
3	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel	14

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
4	5-214	Submuköse Resektion (Gewebeentfernung unter der Schleimhaut) und plastische Rekonstruktion (Wiederherstellung) des Nasenseptums (Nasenscheidewand)	13
5	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	11
6	5-294	Rekonstruktionen (Wiederherstellungsoperationen) des Pharynx (Rachen)	10
7	5-222	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	6
8	5-289	Operationen an Gaumen- und Rachenmandeln	4
9	5-300	Exzision (Ausschneiden) und Destruktion von erkranktem Gewebe des Larynx (Kehlkopf)	2
10	5-285	Adenotomie ohne Tonsillektomie (Entfernung einer vergrößerten Rachenmandel ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	1

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Neben den HNO-ärztlichen Routineeingriffen wie der Entfernung von Rachenmandeln (so genannte Adenotomie) und Gaumenmandeln (so genannte Tonsillektomie) führen die HNO-Belegärzte auch spezialisierte Eingriffe durch.

Aufgrund der modernen Ausstattung des OP-Bereiches ist die minimal invasive Chirurgie der Nasennebenhöhlen unter endoskopischer Kontrolle ein operativer Kernpunkt. Dabei dienen die Eingriffe an der äußeren Nase, der Nasenscheidewand und der Nasennebenhöhlen der funktionellen Verbesserung der Nasenatmung.

3.7 Abteilung für Innere Medizin, Schwerpunkt Kardiologie

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Rüdiger Höge

In der Abteilung sind fünf Ärzte tätig, darunter drei Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Gemeinsam mit Herrn Dr. Adolphs (Gastroenterologie) liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für Innere Medizin (sechs Jahre) vor, zusätzlich ein Jahr Kardiologie und ein Jahr spezielle internistische Intensivmedizin.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Funktionskontrolle, Umprogrammierung von Herzschrittmachern
- Spezielle EKG-Ableitungen über Sonden im Herzen
- Rechtsherz-(Einschwemm-)katheter
- Ergospirometrie (spezielle Belastungsuntersuchung)
- Röntgendarstellung der Beinvenen
- Angiographie der Arm-, Bein-, Organarterien und der Bauchschlagader

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	1.097
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	115
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	2.400

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie (Herzrhythmusstörung) und Erregungsleitungsstörungen	142
2	F73	Synkope (plötzliche Bewusstlosigkeit) und Kollaps	115
3	F67	Hypertonie (Bluthochdruck)	101
4	F62	Herzinsuffizienz mit Schock (Herzmuskelschwäche mit Kreislaufversagen)	83
5	F72	Instabile Angina pectoris (akute Brustenge als Vorstufe eines Herzinfarktes)	72
6	F66	Koronararteriosklerose (Wandverdickung und Verengung der Herzkranzgefäße)	71
7	F60	Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt) ohne invasive kardiologische Diagnostik (Herzkatheter)	69
8	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	31
9	F74	Thoraxschmerz (Schmerzen im Brustraum)	28
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	26
11	F40	Kreislaufkrankungen mit maschineller Beatmung	23
12	F75	Krankheiten des Kreislaufsystems	21

Rang	DRG	Text	Fallzahl
13	F69	Herzklappenerkrankungen	18
14	F63	Venenthrombose (Verschluss tiefer Venen durch Blutgerinnsel)	16
14	F24	Implantation (Einpflanzung) eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	16
16	E65	Chronische obstruktive Atemwegserkrankung (chronische Bronchitis)	14
17	E67	Beschwerden und Symptome der Atmung	12
18	F26	Andere ablativ Maßnahmen bei Tachyarrhythmie (Abtragung von erregungsleitendem Herzgewebe bei schneller Herzrhythmusstörung) oder Wechsel eines Herzschrittmachers, Mehrkammersystem	10
19	B76	Krampfanfälle	9
19	F70	Schwere Arrhythmie (Herzrhythmusstörung) und Herzstillstand	9
21	F65	Gefäßkrankheiten der Extremitäten	8
21	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	8
21	B70	Schlaganfall	8
21	E61	Lungenembolie (Verschluss von Lungenarterien durch Blutgerinnsel)	8
25	K64	Endokrinopathien (Krankheiten der inneren Drüsen wie Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennierenrinde etc.)	7
25	V60	Alkoholintoxikation (Alkoholvergiftung) und -entzug	7
27	F12	Implantation eines Herzschrittmachers, Einkammersystem	6
27	A11	Beatmung > 249 und < 500 Stunden	6
27	G50	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane, mehr als 2 Belegungstage, mit äußerst schweren oder schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen	6
27	G55	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane, mehr als 2 Belegungstage, ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	6

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	I50	Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche)	94
1	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie (Bluthochdruck)	94
3	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern (Formen der Herzrhythmusstörung)	93
4	I20	Angina pectoris (Brustenge als Zeichen einer Verengung der Herzkranzgefäße)	90
5	I21	Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt)	74
6	R55	Synkope (plötzliche Bewusstlosigkeit) und Kollaps	62
7	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit (Durchblutungsstörung des Herzmuskels)	57
8	I95	Hypotonie (niedriger Blutdruck)	54
9	I49	Kardiale Arrhythmien (Herzrhythmusstörung)	45
10	R07	Hals- und Brustschmerzen	26
10	I47	Paroxysmale Tachykardie (anfallsartiges Herzasen)	26
12	M54	Rückenschmerzen	23
13	Z45	Anpassung und Handhabung eines implantierten medizinischen Gerätes	21
14	I35	Nicht-rheumatische Aortenklappenkrankheiten (nicht durch rheumatisches Fieber bedingte Herzklappenkrankheit)	15
14	H81	Störungen der Vestibularfunktion (Funktion des Gleichgewichtsorgans)	15

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
14	I80	Thrombose (Verschluss durch Blutgerinnsel), Phlebitis (Venenentzündung) und Thrombophlebitis (Verschluss durch Blutgerinnsel mit Venenentzündung)	15
17	J44	Chronische obstruktive Lungenkrankheit (chronische Bronchitis)	14
17	I42	Kardiomyopathie (Herzmuskelerkrankung, nicht durch die Herzkranzgefäße, den Herzbeutel, Bluthochdruck oder Herzfehler bedingt)	14
19	K29	Gastritis und Duodenitis (Magenschleimhaut- und Zwölffingerdarmentzündung)	13
20	I44	Atrioventrikulärer Block und Linksschenkelblock (Herzrhythmusstörung mit elektrischer Überleitungsstörung)	12
21	R42	Schwindel und Taumel	11
22	I11	Hypertensive Herzkrankheit (bei Bluthochdruck)	10
22	R06	Störungen der Atmung	10
24	I26	Lungenembolie (Verschluss von Lungenarterien durch Blutgerinnsel)	9
24	G40	Epilepsie	9
26	M47	Spondylose (degenerative Erkrankung von Wirbelkörpern und Bandscheiben)	8
27	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	7
28	I61	Intrazerebrale Blutung (Blutung ins Hirngewebe)	6
28	E11	Diabetes mellitus (Typ II, nicht primär insulinabhängig)	6
30	G45	Transitorische ischämische Attacke (TIA, vorübergehende Durchblutungsstörung des Hirns)	5

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	8-930	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	687
2	1-710	Ganzkörperplethysmographie (Lungenfunktionsuntersuchung)	264
3	1-266	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt (z. B. Schrittmacheruntersuchung, Untersuchung bei Herzrhythmusstörungen)	202
4	3-052	Transösophageale Echokardiographie (TEE, Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre)	148
5	1-632	Diagnostische Ösophagogastrroduodenoskopie (Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm)	111
6	3-200	Native Computertomographie des Schädels (ohne Kontrastmittel)	82
6	8-640	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus (elektrische Behandlung der Herzrhythmusstörung)	82
8	1-440	Endoskopische Biopsie am Verdauungstrakt (Gewebeprobe bei Magen- oder Darmspiegelung)	61
9	8-900	Intravenöse Anästhesie	58
10	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße (in die großen Körpervenen)	51
11	8-701	Einfache endotracheale Intubation (Einbringen eines Schlauches in die Luftröhre durch Mund oder Nase)	50
12	1-712	Spiroergometrie (Herz-Kreislauf- und Atmungsuntersuchung unter Belastung)	46

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
13	8-931	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	39
14	5-377	Implantation (Einpflanzung) eines Herzschrittmachers und Defibrillators (Gerät zur Beseitigung von Herzrhythmusstörungen)	36
15	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	31
16	5-378	Entfernung, Wechsel und Korrektur eines Herzschrittmachers und Defibrillators (Gerät zur Beseitigung von Herzrhythmusstörungen)	29
17	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie (Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien)	24
18	8-152	Therapeutische perkutane Punktion des Thorax (Punktion des Brustraumes durch die Haut)	23
19	3-703	Szintigraphie (bildgebendes Verfahren mit schwach radioaktiven Substanzen) der Lunge	22
20	8-771	Kardiale Reanimation (Herz-Kreislauf-Wiederbelebung)	21
20	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat (Blutübertragung)	21
22	1-791	Kardiorespiratorische Polygraphie (Aufzeichnung der Herz- und Atmungsfunktion)	19
23	3-225	Computertomographie des Abdomens (Bauchraum) mit Kontrastmittel	17
24	1-650	Diagnostische Koloskopie (Darmspiegelung)	16
25	1-653	Diagnostische Proktoskopie (Enddarmspiegelung)	15
26	3-226	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel	13
26	1-273	Rechtsherz-Katheteruntersuchung	13
28	3-701	Szintigraphie der Schilddrüse (bildgebendes Verfahren mit schwach radioaktiven Substanzen)	12
28	3-202	Native Computertomographie des Thorax (Computertomographie des Brustraumes ohne Kontrastmittel)	12
30	3-614	Phlebographie (Röntgenkontrastdarstellung der Venen) einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches	10

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Akute Kardiologie

Hier steht die leitliniengetreue Behandlung und Diagnostik aller akuten kardiologischen Erkrankungen im Vordergrund. Dabei kommt der intensivmedizinischen Akuttherapie, der umfassenden Differential- und leitliniengerechten Invasivdiagnostik und -therapie in Kooperation mit externen kardiologischen Zentren eine besondere Bedeutung zu. Schwerpunkte stellen die Diagnose und Therapie des Rechts- und Linksherzversagens, die Differentialdiagnostik unklarer Kollapsergebnisse, auch mittels Kipptischuntersuchung sowie die symptombezogene Differentialdiagnostik und Therapie von Luftnot, Brustschmerzen, Herzrhythmusstörungen und Schwindel dar.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 698 kardiologische Patienten intensivmedizinisch behandelt.

Qualitätsmanagement

Bei der Implantation eines Herzschrittmachers im Rahmen von Herzrhythmusstörungen erfolgt die Qualitätskontrolle über die verpflichtende bundesweite Qualitätssicherung, bei der alle Schrittmacherpatienten zu dokumentieren sind.

Schwerpunkt 2: Noninvasive Kardiologie

Der konsequenten Nutzung der konservativen Optionen in Diagnostik und Therapie kardiologischer Erkrankungen kommt nicht nur aufgrund der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung eine wachsende Bedeutung zu. Auch bei ansonsten austherapierten fortgeschrittenen kardiologischen Erkrankungen können über die Nutzung der modernen Therapieoptionen oft erstaunliche Erfolge erzielt werden.

Leistungszahlen

Die Gesamtzahl kardiologisch behandelter Patienten betrug 1.097.

Qualitätsmanagement

Der Anteil von Wiederaufnahmen kurz nach der stationären Behandlung einer Herzinsuffizienz kann als Marker für die Qualität der stationären Behandlungen herangezogen werden und sollte entsprechend niedrig sein. Im Jahr 2005 lag die Wiederaufnahmerate bei 0,9%.

3.8 Abteilung für Innere Medizin, Schwerpunkt Gastroenterologie

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Joachim Adolphs

In der Abteilung sind sechs Ärzte tätig, darunter zwei Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Zusammen mit Herrn Dr. Höge (Kardiologie) komplette Weiterbildungsermächtigung für Innere Medizin (sechs Jahre), zusätzlich ein Jahr Gastroenterologie.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Spezielle Lungenfunktionsuntersuchungen
- Blutgasanalyse
- Spiegelung der Atemwege
- Schlafapnoescreening
- Spiegelung des Gallen- und Bauchspeicheldrüsenganges
- Chemotherapien
- Langzeitmessung des Säuregrades in Magen und Speiseröhre
- Druckmessung in der Speiseröhre
- Testung der Dünndarmfunktion anhand von Atemgasanalysen

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	1.327
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kapitel 5)	225
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	3.157

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	G49	Koloskopie (Darmspiegelung) und Gastroskopie (Magenspiegelung), weniger als 3 Belegungstage	84
2	G48	Koloskopie (Dickdarmspiegelung), mehr als 2 Belegungstage, mit äußerst schweren oder schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen oder komplizierendem Eingriff	82
3	G54	Koloskopie (Dickdarmspiegelung), mehr als 2 Belegungstage, ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	73
4	G67	Ösophagitis und Gastroenteritis (Entzündung der Speiseröhre und des Magen-Darm-Trakts) und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	71

Rang	DRG	Text	Fallzahl
5	G46	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane mit schweren oder äußerst schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen	57
6	V60	Alkoholintoxikation (Alkoholvergiftung) und -entzug	51
7	E65	Chronische obstruktive Atemwegserkrankung (chronische Bronchitis)	47
8	H41	Schwierige therapeutische ERCP (Röntgendarstellung des Gallen- und Pankreasgangsystems)	45
9	E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	43
10	B76	Krampfanfälle	38
11	G50	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane, mehr als 2 Belegungstage, mit äußerst schweren oder schweren Begleiterkrankungen oder Komplikationen	34
12	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	32
13	G55	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane, mehr als 2 Belegungstage, ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	31
14	X62	Vergiftungen bzw. toxische (giftige) Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	30
14	H60	Leberzirrhose und alkoholische Hepatitis (Leberentzündung)	30
16	G47	Gastroskopie (Magenspiegelung) bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane ohne schwere oder äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	24
17	L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion (Verlegung der Harnwege)	23
17	K60	Diabetes mellitus	23
17	E69	Bronchitis und Asthma bronchiale (Anfallsweises Auftreten von Atemnot)	23
17	L63	Infektionen der Harnorgane	23
17	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	23
22	Q61	Erkrankungen der Erythrozyten (rote Blutkörperchen)	21
23	E63	Schlafapnoesyndrom (vorübergehende Atemstillstände während des Schlafes)	20
24	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie (bösartige Neubildung des Lymphsystems und der Blutzellen)	17
25	H62	Erkrankungen des Pankreas (Bauchspeicheldrüse) außer bösartige Neubildung	14
26	X60	Verletzungen und allergische Reaktionen	13
27	R65	Hämatologische und solide Neubildungen (Neubildungen der Blutzellen und der Organe), ein Belegungstag	12
28	V62	Störungen durch Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit	11
29	A13	Beatmung > 95 und < 250 Stunden	10
29	T64	Infektiöse und parasitäre Krankheiten (durch Parasiten)	10

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	K29	Gastritis und Duodenitis (Magenschleimhaut- und Zwölffingerdarm-entzündung)	106
2	K52	Gastroenteritis und Kolitis (Magen-Darm- und Dickdarmentzündung)	68
3	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	62
4	J44	Chronische obstruktive Lungenkrankheit (chronische Bronchitis)	51
5	K63	Sonstige Krankheiten des Darmes	41
6	K57	Divertikulose (Wandausstülpungen) des Darmes	40

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
7	J18	Pneumonie (Lungenentzündung), Erreger nicht näher bezeichnet	37
8	G40	Epilepsie	33
9	E11	Diabetes mellitus (Typ II, nicht primär insulinabhängig)	30
10	K70	Alkoholische Leberkrankheit	26
11	K80	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	24
12	D46	Myelodysplastische Syndrome (Blutbildungsstörungen des Knochenmarks)	22
12	K25	Ulcus ventriculi (Magengeschwür)	22
14	G47	Schlafstörung	21
14	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	21
16	K85	Akute Pankreatitis (Bauchspeicheldrüsenentzündung)	20
16	C18	Bösartige Neubildung des Dickdarms	20
18	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	19
19	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus (Darmverschluss) ohne Hernie (Eingeweidebruch)	18
20	C20	Bösartige Neubildung des Rektums (Enddarm)	17
21	D50	Eisenmangelanämie (sog. Blutarmut, wegen Eisenmangel)	15
22	N23	Nierenkolik	13
22	J45	Asthma bronchiale (Bronchialasthma)	13
22	A09	Diarrhoe (Durchfall) und Gastroenteritis (Magen-Darm-Entzündung), vermutlich infektiösen Ursprungs	13
25	T78	Unerwünschte Nebenwirkungen	12
25	N10	Akute tubulointerstitielle Nephritis (entzündliche Veränderung des Zwischengewebes und der Röhrchen der Niere)	12
27	K50	Crohn-Krankheit (Enteritis regionalis, Morbus Crohn, chronische entzündliche Darmerkrankung)	11
28	A02	Salmonelleninfektionen	10
28	M06	Chronische Polyarthrit (rheumatische Entzündung mehrerer Gelenke, ohne Nachweis von Rheumafaktor)	10
28	C78	Sekundäre bösartige Neubildung (Metastasen) der Atmungs- und Verdauungsorgane	10

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie (Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm)	470
2	8-930	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	323
3	1-650	Diagnostische Koloskopie (Darmspiegelung)	263
4	1-440	Endoskopische Biopsie am Verdauungstrakt (Gewebeprobe bei Magen- oder Darmspiegelung)	247
5	1-653	Diagnostische Proktoskopie (Enddarmspiegelung)	227
6	1-444	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt (Gewebeprobe bei Darmspiegelung)	148
7	1-710	Ganzkörperplethysmographie (Lungenfunktionsuntersuchung)	135
8	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße (in die großen Körpervenen)	91
9	3-225	Computertomographie des Abdomens (Bauchraum) mit Kontrastmittel	87
10	5-452	Lokale Exzision (Ausschneidung) und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	71
11	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat (Blutübertragung)	65

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
12	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie (Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien)	64
13	3-200	Native Computertomographie des Schädels (ohne Kontrastmittel)	59
14	5-513	Endoskopische Operationen an den Gallengängen (auf dem Wege einer Zwölffingerdarmspiegelung)	52
15	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	51
16	3-226	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel	45
17	1-651	Diagnostische Sigmoidoskopie (Spiegelung eines unteren Dickdarms)	37
18	8-931	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	36
19	1-642	Diagnostische retrograde Darstellung (Röntgenkontrastdarstellung vom Zwölffingerdarm aus) der Gallen- und Pankreaswege (Bauchspeicheldrüse)	32
20	8-701	Einfache endotracheale Intubation (Einbringen eines Schlauches in die Luftröhre durch Mund oder Nase)	29
21	1-640	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege (Röntgenkontrastdarstellung der Gallenwege vom Zwölffingerdarm aus)	24
21	3-052	Transösophageale Echokardiographie (TEE, Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre)	24
23	1-631	Diagnostische Ösophagogastroskopie (Spiegelung von Speiseröhre und Magen)	23
23	1-791	Kardiorespiratorische Polygraphie (Aufzeichnung der Herz- und Atmungsfunktion)	23
25	1-430	Endoskopische Biopsie (Gewebeprobe durch Spiegelung) an Atmungsorganen	20
25	1-654	Diagnostische Rektoskopie (Enddarmspiegelung)	20
27	8-012	Gabe spezieller Chemo- oder Immuntherapeutika	19
28	3-202	Native Computertomographie des Thorax (Computertomographie des Brustraumes ohne Kontrastmittel)	17
29	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	15
30	5-469	Operationen am Darm	13

Die häufigsten ambulanten Leistungen

Rang	EBM	Text	Fallzahl
1	13421	Koloskopischer Komplex (Darmspiegelung)	198
2	13422	(Teil-)Koloskopischer Komplex (teilweise Darmspiegelung)	3

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Erkrankung des Dickdarmes

Die Diagnostik und Therapie der Erkrankungen des Dickdarmes, zum Beispiel entzündliche Erkrankungen, Polypen oder Tumoren, erfolgt in erster Linie endoskopisch mittels verschiedener Verfahren der Darmspiegelung. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf interventionellen Verfahren wie endoskopischer Schleimhautchirurgie und den verschiedenen endoskopischen Blutstillungstechniken.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 erfolgten 696 stationäre und 250 ambulante Koloskopien.

Qualitätsmanagement

Die Häufigkeit einer operationsbedürftigen Verletzung der Darmwand im Rahmen einer Darmspiegelung ist ein Qualitätsindikator für die Güte der endoskopischen Leistungserbringung. Im Jahr 2005 kam es bei insgesamt 696 stationären Darmspiegelungen zu keiner Darmwandperforation.

Schwerpunkt 2: Dünndarmdiagnostik

Hier steht für die Differentialdiagnostik der häufig schwierig zu diagnostizierenden Dünndarmerkrankungen (zum Beispiel chronische Durchfälle) ein breites Spektrum diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten zur Verfügung. Dazu gehören die Videokapselendoskopie, die Enteroskopie und die Dünndarmfunktionsdiagnostik.

Leistungszahlen

Seit dem Jahr 2003 wurden rund 130 Kapselendoskopien durchgeführt. Dabei wird die Dünndarmschleimhaut mittels einer in eine Mini-Kapsel eingebauten Kamera, die wie eine Tablette den Magen-Darm-Trakt passiert, gefilmt, um so nach Entzündungs- oder Blutungsquellen zu suchen, die mittels der normalen Endoskopie kaum zu erreichen sind.

Qualitätsmanagement

Im Rahmen der Kapselendoskopien konnte bei 45% der Patienten, deren vorangehende Untersuchungsergebnisse keine Klärung der Symptomatik erbracht hatten, eine definitive Diagnose gestellt werden.

Schwerpunkt 3: Gastroösophageale Refluxkrankheit

Es erfolgt eine differenzierte Diagnostik durch Endoskopie, Ösophagus-pH-Metrie und Manometrie. Daraus leiten sich dann die weiteren Optionen ab, entweder für eine konservative Therapie mit Protonenpumpenblockern oder gegebenenfalls zusammen mit der Chirurgie bei einer Indikationsstellung zur laparoskopischen Fundoplicatio.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 erfolgten insgesamt 1.763 stationäre Endoskopien, davon 807 Magenspiegelungen. Dabei wurde 143 mal eine Refluxkrankheit diagnostiziert.

Qualitätsmanagement

Im Rahmen einer Refluxkrankheit kann es wie bei anderen Erkrankungen an Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm zu Blutungen kommen, die einer endoskopischen Behandlung zugeführt werden müssen. Bei 18 Blutungen aus dem oberen Gastrointestinaltrakt, die 2005 eine endoskopisch Blutstillung erforderten, war in keinem Fall eine nachfolgende Operation erforderlich.

3.9 Abteilung für Orthopädie

Leitung der Abteilung: Herr Dr. Manfred Kemmerling

In der Abteilung sind acht Ärzte tätig, darunter drei Fachärzte.

Es bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen:

Vier Jahre für Orthopädie und ein Jahr für Rheumatologie.

Die Abteilung bietet folgende **ambulante Leistungen** an:

- Ambulanzermächtigung auf Überweisung von Orthopäden und Chirurgen

Gesamt-Leistungszahlen der Abteilung:

Fallzahlen (DRG)	1.589
Operationen/interventionelle Maßnahmen (OPS Kap. 5)	1.710
Behandlungsmaßnahmen insgesamt (OPS alle Kapitel)	5.152

Die folgenden Tabellen stellen die **mengenmäßig** wichtigsten Leistungen dar:

Die häufigsten Fallgruppen (DRG)

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	530
2	I24	Arthroskopie einschließlich Biopsie (Gelenkspiegelung mit Gewebeprobe) oder andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	199
3	I44	Endoprothesen-Implantation (Einsetzen eines künstlichen Gelenks) oder Wechseloperation am Kniegelenk	133
4	I18	Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	111
5	I48	Revision (Korrektur) oder Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthrodesse (Gelenkversteifung), ohne komplexen Eingriff, ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	95
6	I20	Eingriffe am Fuß	78
7	I16	Eingriffe am Schultergelenk	73
8	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Gelenkkrankheiten	52
9	I29	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk	39
10	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	35
11	I58	Eingriffe am Weichteilgewebe ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	24
12	I55	Knochen und Gelenkinfektion bzw. entzündung mit verschiedenen Eingriffen am MuskelSkelettSystem und Bindegewebe ohne äußerst schwere oder schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	20
13	I05	Ersatz großer Gelenke (z. B. Schulter, Oberarm, Unterarm, Bandscheibe, Sprunggelenk)	16
14	I59	Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk oder mäßig komplexe Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	15

Rang	DRG	Text	Fallzahl
15	I74	Verletzungen an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	12
16	I30	Komplexe Eingriffe am Kniegelenk	8
16	I23	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial (Metall-entfernung nach Knochenbruchversorgung) außer an Hüftgelenk und Femur (Oberschenkelknochen)	8
16	I72	Entzündung von Sehnen, Muskeln und Schleimbeuteln	8
16	I64	Osteomyelitis (Knochenmarkentzündung)	8
16	I46	Prothesenwechsel am Hüftgelenk	8
21	I76	Erkrankungen des Bindegewebes	7
21	I51	Eingriffe an Hüftgelenk und Femur (Oberschenkelknochen) ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen oder Komplikationen	7
23	I35	Beidseitige Eingriffe oder mehrere große Eingriffe an Gelenken der unteren Extremität mit komplexem Eingriff	6
23	I43	Prothesenwechsel oder Implantation (Einsetzen) einer Scharnier- oder Sonderprothese am Kniegelenk	6
25	I71	Muskel und Sehnerkrankungen oder Verstauchung, Zerrung und Verrenkung an Hüftgelenk, Becken und Oberschenkel	5
25	I45	Implantation (Einsetzen) und Ersatz einer Bandscheibenendoprothese (künstliche Bandscheibe) oder verschiedene Endoprothesen-Eingriffe (mit künstlichem Gelenk) am Kniegelenk	5
25	I13	Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	5
25	I32	Komplexe Eingriffe an Handgelenk und Hand	5
29	I47	Revision (Korrektur) oder Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthrodeese (Gelenkversteifung), mit komplexem Eingriff	4
29	I66	Erkrankungen des Bindegewebes	4

Die häufigsten Hauptdiagnosen

Rang	ICD 10	Text	Fallzahl
1	M17	Gonarthrose (Kniegelenksverschleiß)	346
2	M54	Rückenschmerzen	328
3	M51	Bandscheibenschäden, außer an der Halswirbelsäule	156
4	M16	Koxarthrose (Hüftgelenksverschleiß)	129
5	M75	Schulterläsionen (Krankheiten der Schulter)	112
6	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	104
7	M20	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen	67
8	M47	Spondylose (degenerative Erkrankung von Wirbelkörpern und Bandscheiben)	39
9	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen (z. B. künstliche Gelenke), Implantate oder Transplantate	21
9	M19	Arthrose (Gelenkverschleiß, degenerative Gelenkerkrankung)	21
11	M50	Zervikale Bandscheibenschäden (der Halswirbelsäule)	16
12	M80	Osteoporose (Verminderung von Knochensubstanz) mit pathologischer Fraktur (Knochenbruch ohne entsprechende äußere Ursache)	15
13	M05	Seropositive chronische Polyarthritis (rheumatische Entzündung mehrerer Gelenke, mit Nachweis von Rheumafaktor)	13
14	M48	Spondylopathien (Krankheiten der Wirbel)	12
14	M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	12
16	S83	Luxation (Verrenkung), Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	11

17	M93	Osteochondropathien (Krankheiten des Knochens und des Knorpels, Restkategorie)	10
17	M42	Osteochondrose (Knochen- und Knorpeldegeneration) der Wirbelsäule	10
19	M77	Sonstige Sehnenerkrankungen	9
19	M13	Sonstige Gelenkentzündungen	9
21	M87	Knochennekrose (Knochengewebeuntergang)	7
21	M00	Eitrige Gelenkentzündungen	7
21	M02	Gelenkentzündungen als Reaktion auf andere Erkrankungen	7
21	M67	Sonstige Krankheiten der Synovialis (Gelenkhaut) und der Sehnen	7
25	M65	Entzündungen der Gelenkinnenhaut und Sehnenscheidenentzündungen	6
25	M22	Krankheiten der Patella (Kniescheibe)	6
25	M79	Krankheiten des Weichteilgewebes (Restkategorie)	6
28	M96	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen	5
28	M84	Veränderungen der Knochenkontinuität (z. B. gestörte Knochenbruchheilung oder Knochenbrüche ohne entsprechende äußere Ursache)	5
28	L40	Psoriasis (Schuppenflechte)	5

Die häufigsten Prozeduren

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
1	5-812	Arthroskopische (Gelenkspiegelungs-) Operation am Gelenknorpel und an den Menisken (Gelenkzwischenknorpeln)	524
2	5-811	Arthroskopische Operation an der Synovialis (Operation an der Gelenkhaut bei Gelenkspiegelung)	226
3	5-822	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk (Einsetzen eines künstlichen Kniegelenkes)	139
4	5-788	Operationen an Metatarsale (Mittelfußknochen) und Phalangen (Zehengliedern) des Fußes	130
5	5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk (Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenkes)	124
6	5-810	Arthroskopische Gelenkrevision (operative Überholung des Gelenks bei Gelenkspiegelung)	104
7	5-814	Arthroskopische Refixation und Plastik (erneute Befestigung und Wiederherstellungsoperation bei Gelenkspiegelung) am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	76
8	5-805	Offene chirurgische Refixation (erneute Befestigung) und Plastik (Wiederherstellungsoperation) am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	64
9	5-800	Offen chirurgische Revision (erneute Operation) eines Gelenkes	34
10	5-786	Osteosynthese von Knochen (operative Knochenbruchstabilisierung)	28
11	5-781	Osteotomie (Durchtrennung des Knochens) und Korrekturosteotomie (zur Behebung von Fehlstellungen)	23
12	5-813	Arthroskopische Refixation und Plastik (erneute Befestigung und Wiederherstellungsoperation bei Gelenkspiegelung) am Kapselbandapparat des Kniegelenkes	18
12	5-854	Wiederherstellung von Sehnen	18
14	5-821	Revision (Wiederholungsoperation), Wechsel und Entfernung einer Endoprothese (künstliches Gelenk) am Hüftgelenk	17
15	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial (Metallentfernung nach Knochenbruchversorgung)	14
16	5-782	Exzision (Ausschneidung) und Resektion (Teilentfernung) von erkranktem Knochengewebe	13
17	5-784	Knochen transplantation und -transposition (Verlagerung)	11

Rang	OPS 301	Text	Fallzahl
17	5-859	Operation an Muskeln, Sehnen, Faszien (Bindegewebeplatten) und Schleimbeuteln (Restkategorie)	11
17	5-829	Andere gelenkformende Eingriffe	11
17	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	11
21	5-808	Arthrodesen (Gelenkversteifungsoperation)	10
21	5-850	Inzision (Einschneiden) an Muskel, Sehne und Muskelhaut	10
23	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddébridement, Wundausschneidung)	9
24	5-783	Entnahme eines Knochentransplantates	8
24	5-823	Revision (erneute Operation), Wechsel und Entfernung einer Endoprothese (künstliches Gelenk) am Kniegelenk	8
26	5-801	Offen chirurgische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (Gelenkzwischenknorpel)	7
26	5-983	Reoperation (Zusatzverschlüsselung für erneute Operation)	7
28	5-780	Inzision (Einschneiden) am Knochen	4
28	5-056	Neurolyse (Lösung vom Gewebe) und Dekompression (Entlastung) eines Nervs	4
28	5-852	Exzision (Ausschneidung) von Muskel, Sehne und Faszie (Bindegewebeplatte)	4

Die häufigsten ambulanten Leistungen

Rang	EBM	Text	Fallzahl
1	31142	Endoskopischer Gelenkeingriff (Gelenkspiegelung, Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	98
2	31141	Endoskopischer Gelenkeingriff (Gelenkspiegelung, Zeitspanne bis 15 Minuten)	19
3	31143	Endoskopischer Gelenkeingriff (Gelenkspiegelung, Zeitspanne von 31 bis 45 Minuten)	9
4	31121	Eingriff an den Extremitäten (Gliedermaßen, Zeitspanne bis 15 Minuten)	2
4	31122	Eingriff an den Extremitäten (Gliedermaßen, Zeitspanne von 16 bis 30 Minuten)	2

Leistungsschwerpunkte der Abteilung

Schwerpunkt 1: Endoprothetik

Der Kunstgelenkersatz von Hüft-, Knie-, Schulter- und Ellenbogengelenk ist ein Schwerpunkt der Abteilung. Hierzu gehören selbstverständlich auch Wechseleroperationen bei Implantatlockerungen. Es stehen differenzierte Techniken und Implantatmodelle in zementfreier und zementierter Technik zur Verfügung. Für die Versorgung junger Patienten mit Gelenkverschleiß werden spezielle Implantate zur Erhaltung des Knochenlagers, weitestgehend in minimal invasiven Techniken, verwendet. Ein Navigationssystem und spezielle Software unterstützen die präoperative Planung bei Gelenkersatz.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 288 endoprothetische Eingriffe durchgeführt, darunter 126 an der Hüfte, 141 am Knie und 18 Wechseloperationen.

Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung erfolgt über die Erfassung spezifischer Qualitätsindikatoren für den endoprothetischen Gelenkersatz an Hüfte und Knie im Rahmen der verpflichtenden bundesweiten Qualitätssicherung.

Schwerpunkt 2: Rheumaorthopädie

In dem Schwerpunkt wird das komplette rheumaorthopädisch-operative Spektrum inklusive der Handchirurgie schwerpunktmäßig angeboten. Der Bereich wird im Rahmen eines orthopädisch-rheumatologischen Zentrums zusammen mit einer internistischen Rheumatologin geführt.

Leistungszahlen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 225 Patienten mit einer rheumatologischen Erkrankung als Haupt- oder Nebenerkrankung stationär behandelt. Darüber hinaus wurden über 600 rheumatologische Patienten ambulant behandelt.

Schwerpunkt 3: Gelenkerhaltende Operationen

Es kommen insbesondere arthroskopische Verfahren neben „mini open“ Techniken an Schulter-, Knie- und Sprunggelenk zur Anwendung, wie zum Beispiel die endoskopische Behandlung des Schulterengesyndroms oder die arthroskopische Behandlung von Meniskus- und Kreuzbandverletzungen. Des Weiteren stehen Meniskusrefixations- und Knorpeltransplantationstechniken zur Verfügung. Stabilisierende Operationen bei Schulter-, Knie- und Sprunggelenksverletzungen sowie Achskorrekturen (Umstellungsosteotomien) runden das Spektrum ab.

Leistungszahlen

Neben 438 stationär arthroskopisch behandelten Patienten wurden noch mehr als 150 ambulante Arthroskopien durchgeführt.

Qualitätsmanagement

Die diagnostischen und therapeutischen Abläufe sind durch Verfahrensanweisungen und klinische Pfade weitgehend standardisiert und am aktuellen Stand der Wissenschaft ausgerichtet.

4 Qualitätsmanagement

4.1 Qualitätsziele

Als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung streben wir an:

- Eine gute Grundversorgungsmedizin im Sinne unseres Versorgungsauftrages, ergänzt um verschiedene Spezialitäten und besondere Schwerpunkte
- Einen risikobewussten Umgang mit komplexeren Krankheitsbildern und Fällen
- Ein gutes, sich ständig weiterentwickelndes Netzwerk intern und nach außen zu unseren Kooperationspartnern
- Eine qualitativ stetig hochwertige Versorgung unserer Patienten durch geplante Behandlungsabläufe, so genannte klinische Pfade
- Die Einbeziehung aller Mitarbeiter in die Weiterentwicklung unserer Klinik
- Die Zufriedenheit unserer Patienten, Partner und Mitarbeiter.

4.2 Strukturen des klinikinternen Qualitätsmanagements

Das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement im Krankenhaus St. Barbara Atendorn wird seit dem Jahr 2003 kontinuierlich weiterentwickelt. Zentrales und steuerndes Gremium ist der monatlich tagende Lenkungsausschuss Qualitätsmanagement. Durch den Lenkungsausschuss werden grundlegende Entscheidungen zum Qualitätsmanagement getroffen. Er wählt Projekte und Themen aus, mit deren Bearbeitung dann Qualitätszirkel beauftragt werden. Die Ergebnisse der Qualitätszirkelarbeit werden ihm abschließend vorgelegt, um über die Umsetzung der Ausarbeitungen zu entscheiden.

Der ärztliche Qualitätsmanager, der als Sachgebietsleiter Qualitätsmanagement/ Medizincontrolling der Geschäftsführung direkt untergeordnet ist, koordiniert die vom Lenkungsausschuss angestregten Aktivitäten. Er stellt den Informations-(rück-)fluss zwischen dem Lenkungsausschuss, den Qualitätsbeauftragten und den Qualitätszirkeln sicher.

Bislang wurden 13 Mitarbeiter verschiedenster Berufsgruppen und Fachbereiche berufsbegleitend zu Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) ausgebildet. Diese Qualitätsmanagementbeauftragten leiten und moderieren die verschiedenen Qualitätszirkel, die dem Lenkungsausschuss zuarbeiten. Sie stellen ein konstruktives und zielführendes Arbeiten der Arbeitsgruppen sicher. Für das Jahr 2006 ist die Ausbildung weiterer Mitarbeiter zu Qualitätsmanagementbeauftragten vorgesehen.

Die Qualitätszirkel sind mit Mitarbeitern aus allen Bereichen des Krankenhauses besetzt. Die Zusammensetzung variiert je nach Zielsetzung der zu bearbeitenden Projekte. Wichtig ist hierbei ein durchgehender interdisziplinärer und berufsgruppenübergreifender Ansatz. Jeder Bereich des Krankenhauses, der von einer durch einen Qualitätszirkel zu bearbeitenden Thematik berührt wird, ist mit mindestens einem Mitarbeiter vertreten. Alle Mitglieder eines Qualitätszirkels arbeiten hierbei gleichberechtigt zusammen.

Viele Anregungen zur Qualitätsverbesserung resultieren aus dem täglichen Umgang der Mitarbeiter mit unseren Patienten. Diese Anregungen sind eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems und zeigen, dass unseren Mitarbeitern die Qualität der Versorgung unserer Patienten am Herzen liegt.

4.3 Projekte des Qualitätsmanagements

QUALITÄTSZIRKEL WUNDMANAGEMENT

Mit einem zeitgemäßen Wundmanagement wollen wir die Qualität in der Therapie sekundär heilender Wunden verbessern. Damit wird den betroffenen Patienten zu einer möglichst schnellen Genesung verholfen und das mit chronischen Wunden verbundene Leid beseitigt oder zumindest gelindert.

Eine mit Ärzten und Krankenpflegekräften besetzte Arbeitsgruppe hat den vorhandenen Behandlungsstandard überarbeitet und auf den neuesten Stand der Wissenschaft gebracht. In dem überarbeiteten Konzept werden kurz und übersichtlich Informationen zu relevanten Themen, rund um die sekundäre Wundheilung und Wundbehandlung gegeben, sodass sich die behandelnden Fachkräfte schnell die benötigten Informationen verschaffen können. Ein weiterer Vorteil ist, dass so im ganzen Hause eine einheitliche Heilbehandlung stattfindet und die Kontinuität in der Therapie auch dann gewährleistet ist, wenn der Patient in eine andere Abteilung verlegt wird.

Zu dem Konzept gehört das passende Dokumentationsmaterial, mit dem ebenfalls zur notwendigen Konstanz in der Behandlung beigetragen werden soll. Arzt und Pflegende haben damit alle relevanten Informationen sofort zur Hand.

Der nächste Schritt wird sein, unser Konzept den niedergelassenen Ärzten und den örtlichen Pflegediensten nahe zu bringen. Ziel ist auch hier eine spürbare Qualitätssteigerung hinsichtlich der Konstanz und Kontinuität in der Behandlung, von der primär der Patient, aber auch das Gesundheitswesen profitieren, zu realisieren.

QUALITÄTSMANAGEMENTBEAUFTRAGTE

In Übereinstimmung mit den bereits genannten Qualitätszielen wollen wir gute Medizin planbar und sichtbar machen. Ziel ist dabei eine qualitativ stetig hochwertige Versorgung unserer Patienten.

Der Weg zu diesem Ziel führt bei uns unter anderem über die Ausbildung von Qualitätsmanagementbeauftragten. Dies sind Mitarbeiter aus allen Bereichen des Hauses (beispielhaft seien genannt Pflegekräfte, Ärzte, medizinisch-technische Assistenten, Mitarbeiter aus dem Technischen Dienst). Ihre Aufgabe ist es, in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Leiter des Qualitätsmanagements das Qualitätsmanagementsystems zu pflegen und weiter zu entwickeln. Den Mitarbeitern des Hauses stehen sie für Fragen und Anregungen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Beispiele aus ihrem Aufgabenbereich:

- Leitung und Koordination von Qualitätszirkeln
- Bindeglied zwischen Geschäftsleitung, dem Leiter des Qualitätsmanagements und den Mitarbeitern der Einrichtung
- Projektmanagement: Laufende und geplante Qualitätsmanagement-Bestrebungen koordinieren und „voranbringen“
- Ansprechpartner für alle Mitarbeiter zum Thema Qualität
- Hilfestellung für alle Mitarbeiter zum Thema Qualität geben
- Vorbereitung und Unterstützung der Selbstbewertung des Krankenhauses
- Unterstützung und Begleitung von Verbesserungsmaßnahmen

IMPLEMENTIERUNG EINES AKTIVEN BESCHWERDEMANAGEMENTS

Über regelmäßige Patientenbefragungen und ein systematisches Beschwerdemanagement erwarten wir Aussagen über die Bewertung unserer Leistungsfähigkeit aus der Sicht unserer Patienten. Die so gewonnenen Erkenntnisse sind außerordentlich wichtig für die Weiterentwicklung unserer Klinik. Sie geben uns mannigfaltige Anregungen. Deshalb wurde im Juni 2005 eine Patientenbefragung durchgeführt.

Mit Gründung der Projektgruppe „Beschwerdemanagement“ wurde die Voraussetzung geschaffen, um von Angehörigen der einzelnen im Haus tätigen Berufsgruppen, einen Fragebogen gemeinsam entwickeln zu lassen und die Befragung in Eigenverantwortung durchzuführen.

Einige Tage vor der eigentlichen schriftlichen Befragung wurde durch Plakate auf das Vorhaben hingewiesen. Außerdem suchten die Mitglieder der Projektgruppe den persönlichen Kontakt zu den Patienten und deren Angehörigen. Auf Wunsch erhielten die Patienten Hilfestellung beim Ausfüllen der Fragebögen.

Der Gesamteindruck aus allen Antworten war überaus positiv. Die Ergebnisse haben uns gezeigt, dass innerhalb der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz in die Leistungsfähigkeit der Klinik vorhanden ist und die in der Vergangenheit getroffenen Entscheidungen anerkannt werden. Eine weitere Befragung ist für das Jahr 2006 vorgesehen.

Das Ergebnis der Patientenbefragung ist allen Mitarbeitern in mehreren Informationsveranstaltungen bekannt gegeben worden.

EINFÜHRUNG NEUER MITARBEITER

Jeder kennt die Situation und das Gefühl, wenn man an einen neuen Arbeitsplatz kommt: Man kennt niemanden, die Räumlichkeiten sind einem genau so fremd

wie die Organisationsstrukturen, für eine qualifizierte Einarbeitung scheint den neuen Kollegen die Zeit zu fehlen. Das Ergebnis ist eine lange und von Fehlern geprägte Einarbeitungszeit, oft genug Frustration bei dem neuen Mitarbeiter und damit verbunden eine unnötige Fluktuation.

Wir haben uns der Erkenntnis gestellt, dass sich der neue Mitarbeiter umso schneller einfindet und sich am neuen Arbeitsplatz wohl fühlt, je mehr man ihm in dieser ersten Phase hilft. Zeit, die hier investiert wird, erhält man in der Folgezeit als ein Vielfaches zurück. Aufgrund dessen wurde ein neues Verfahren entwickelt, das dem entgegenwirkt. Ziele des neuen Procedere sind unter Anderem:

- Einheitliche Informationen für die neuen Mitarbeiter
- Schnelle und organisierte Einarbeitung
- Orientierungshilfe
- Integration in das Team
- Sicherheit für die neuen Mitarbeiter
- Steigerung ihrer Motivation und ihres Wohlbefindens

Wege hierzu sind zum Beispiel:

- Schriftliche Informationen für die ersten Tage
(Wann melde ich mich wo und bei wem?)
- Bereitstellung eines „Paten“
- Arbeitsplatzbeschreibung
- Organigramm der Dienststelle für den neuen Mitarbeiter
- Konkrete Informationen über Dienstplichten, Arbeitsabläufe, Arbeitszeiten, Kantine, Personalvertretung et cetera

4.4 Messergebnisse im Qualitätsmanagement

Systematische Ausleitung von Qualitätsindikatoren

Die Klinik hat sich an der konzerninternen systematischen Ausleitung fachübergreifender und fachspezifischer Qualitätsindikatoren beteiligt. Neben Indikatoren aus dem System der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) werden zunehmend Indikatoren verwandt, die aus den Routinedaten in Anlehnung an die AHRQ-Kriterien oder andere international anerkannte Messwerte abgeleitet werden. Die regelhafte Ausleitung und Arbeit mit Qualitätsindikatoren wurde zur Jahreswende 2005/2006 begonnen, als die Qualitätsindikatoren für den Bezugszeitraum 2005 ausgewertet wurden. Im Anschluss daran werden die Qualitätsindikatoren quartalsweise ermittelt.

Die Indikatoren stammen derzeit aus zwei unterschiedlichen Quellen: (a) Routinedaten entsprechend § 21 KHEntgG und daraus abgeleitete DRG-Groupingergebnisse; von den Indikatoren aus dieser Quelle ist ein Teil bereits so robust, dass die Ergebnisse extern darstellbar sind; bei einem, als „speziell“ gekennzeichneten Indikator folgt auf die Ausleitung der Fälle eine Einzelfallbeurteilung; (b) Daten aus der Erfassung zur externen Qualitätssicherung gemäß dem BQS-System. Es wurden Qualitätsindikatoren ausgewählt, die möglichst ergebnisorientiert, aussagekräftig (zum Beispiel nicht häufig null) und spezifisch sind und mit geringem Aufwand für die behandelnden Ärzte erhoben werden können. Für alle Indikatoren werden der Hintergrund, das Ziel, der Referenzwert und die Logik für Nenner (Grundgesamtheit) und Zähler sowohl konzernintern im Intranet als auch gegenüber der Öffentlichkeit im Internet (www.rhoen-klinikum-ag.com/qb/) dargestellt.

Die Ergebnisse der Qualitätsindikatoren werden regelmäßig vom Qualitätsmanagement des Konzerns ausgeleitet und den Geschäftsführungen der Konzernkliniken zugeleitet. Auch geeignete und gezielte Qualitätsindikatoren sind nicht als definitive Qualitätsergebnisse zu verstehen, sondern geben erst Hinweise auf mögliche qualitätsrelevante Aspekte. Daher beauftragen die Kliniken die entsprechenden Chefärzte, die Ergebnisse zu bewerten, sie in ihren Abteilungen zu kommunizieren und gegebenenfalls Maßnahmen für die klinischen Abläufe zu ergreifen. Nach sechs bis acht Wochen werden die eingeführten Änderungen im Tagesgeschäft evaluiert. Damit ist ein Zyklus von Planung, Ausführung, Evaluierung, Korrektur und Neuplanung (PDCA-Zyklus) geschlossen. Nach der Evaluation entscheiden die Abteilungen, ob sie die Unterstützung der Fachgruppen (konzernweite, fachbezogene Qualitätszirkel) oder die des Qualitätsmanagements des Konzerns in Anspruch nehmen möchten. Auch für die vorangehende Arbeit mit den Qualitätsindikatoren werden die Kliniken vom Qualitätsmanagement des Konzerns unterstützt, wobei hauptsächlich die Planungs- und Evaluierungsgespräche mit Geschäftsführern, Ärztlichen Direktoren und Chefärzten begleitet werden.

Ergebnisse des Jahres 2005:

Abteilung	Qualitätsindikator	Indikator- typ	Ziel	Nenner	Zähler	Ergebnis 2005	Mittelwert Rhön- Klinikum AG 2005	BQS-Bundes- durchschnitt 2004
Krankenhaus allgemein	Mortalität während des Krankenhausaufenthaltes bei Patienten mit PCCL 0 bis 2 gemäß DRG-Systematik	Routine	≤ 2%	5.946	4	0,1%	0,37%	
Gastroenterologie	Perforation nach Koloskopie	Routine	≤ 0,5%	396	0	0,0%	0,14%	
Gastroenterologie	Notwendigkeit einer offenen chirurgischen Operation nach endoskopischer Blutstillung am oberen Gastrointestinaltrakt	Routine	≤ 2%	15	0	0,0%		
Geburtshilfe	Geburtshilfe: Azidoserate bei reifen Neugeborenen	BQS	Niedrig	514	0	0,0%	0,13%	0,19%
Geburtshilfe	Geburtshilfe: Mütter mit Dammiss Grad III oder IV (mit und ohne Episiotomie)	BQS	Wenig	312	3	1,0%	1,11%	1,69%
Gefäßchirurgie	Karotis-Rekonstruktion: Schwere neurologische Defizite oder Tod bei Operation einer asymptomatischen Karotisstenose (Gruppe II, Indikationsgruppe A)	BQS	Wenig	32	0	0,0%	1,01%	0,85%
Gynäkologie	Gynäkologische Operationen: Organerhaltung bei Ovarieingriffen mit benigner Histologie	BQS	Häufig	49	44	89,8%	85,84%	86,07%
Gynäkologie	Gynäkologische Operationen: Organverletzung bei Hysterektomie (alle Patientinnen)	BQS	≤ 4,1%	175	5	2,9%	1,10%	1,42%
Gynäkologie	Gynäkologische Operationen: Organverletzung bei laparoskopischen Operationen	BQS	≤ 2,5%	165	4	2,4%	1,17%	0,43%
Gynäkologie	Mammachirurgie: Brusterhaltende Therapie bei invasivem Karzinom Stadium pT1	BQS	Häufig	3	2	66,7%	79,39%	77,29%
HNO	Behandlungspflichtige Nachblutungen nach HNO-Operationen	Routine	Etwa ≤ 3%	118	4	3,4%	2,91%	
Innere Medizin allgemein	Wiederaufnahmen und andere Wiederkehrer innerhalb der oberen Grenzerweildauer bei Infektionen der Atmungsorgane	Routine	Selten	22	0	0,0%		
Innere Medizin allgemein	Wiederaufnahmen und andere Wiederkehrer innerhalb der oberen Grenzerweildauer bei Herzinsuffizienz	Routine	Selten	102	1	1,0%		
Kardiologie	Herzschrittmacher-Erstimplantation: Erneuter Eingriff nach Herzschrittmacherimplantation	BQS	Selten	6	0	0,0%	2,91%	

Abteilung	Qualitätsindikator	Indikator- typ	Ziel	Nenner	Zähler	Ergebnis 2005	Mittelwert Rhön- Klinikum AG 2005	BQS-Bundes- durchschnitt 2004
Kardiologie	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel: Erneuter Eingriff nach Herzschrittmacheraggregatwechsel	BQS	Selten	17	1	5,9%	1,67%	
Neurologie	Postpunktionelles Syndrom	Routine	≤ 20%	8	0	0,0%	3,06%	
Orthopädie und Unfallchirurgie	Hüft-Totalendoprothesen-Erstimplantation bei Koxarthrose: Selbständiges Gehen bei Entlassung	BQS	≥ 90%	121	121	100,0%	99,01%	98,84%
Orthopädie und Unfallchirurgie	Hüft-Totalendoprothesen-Erstimplantation bei Koxarthrose: Postoperative Infektionen (alle Patienten)	BQS	Selten	121	1	0,8%	1,00%	1,14%
Orthopädie und Unfallchirurgie	Hüft-Totalendoprothesen-Erstimplantation bei Koxarthrose: Hüftendoprothesenluxation	BQS	≤ 4%	121	1	0,8%	0,50%	0,78%
Orthopädie und Unfallchirurgie	Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation: Selbständiges Gehen bei Entlassung	BQS	≥ 85%	132	132	100,0%	99,48%	99,21%
Orthopädie und Unfallchirurgie	Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation: Postoperative Infektionen (alle Patienten)	BQS	≤ 2%	135	0	0,0%	0,42%	0,79%
Orthopädie und Unfallchirurgie	Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation: Nervenschaden oder Gefäßläsion (zusammengefasst)	BQS	≤ 1%	135	0	0,0%	0,19%	
Viszeralchirurgie	Notwendigkeit eines Zweiteingriffs (Revision) nach Kolonoperationen (einschließlich Rektum)	Routine	≤ 15%	5	0	0,0%		

Anmerkungen:

1. Zur Spaltenüberschrift „Indikatortyp“: „BQS“ bedeutet Rohdaten nach dem BQS-System, „Routine“ Routinedaten gemäß § 21 KHEntgG als Datenquelle.
2. Zum Rhön-Klinikum-AG-Mittelwert der Mortalität: In diesen Mittelwert sind auch Fachkliniken ohne Sterbefälle einbezogen.

Weitere, klinikspezifisch erhobene qualitätsrelevante Messdaten

Über die freiwillige Teilnahme am Qualitätssicherungsprojekt der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie können bei Krampfaderoperationen und Operationen von Aussackungen (Aneurysmen) der Bauchschlagader Qualitätsindikatoren abgeleitet und der eigene Therapieerfolg mit den Ergebnissen anderer Kliniken verglichen werden. Leider lagen die Ergebnisse des Datenjahres 2005 bei Drucklegung noch nicht vor.

4.5 Perspektiven des Qualitätsmanagements

Durch die Ausbildung von 13 Qualitätsmanagementbeauftragten im Jahr 2005 wurde die Grundlage gelegt, um unsere Qualitätsmanagementaktivitäten auf eine breitere Basis zu stellen. Im laufenden Jahr werden wir in zwei zusätzlichen Ausbildungsgängen weiteren 25 bis 30 Mitarbeitern die Möglichkeit geben, sich im Qualitätsmanagement weiterzuqualifizieren.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2006 unter anderem folgende Projekte auf den Weg gebracht:

- Optimierung der Abläufe im Rahmen des Aufnahmeprozesses bei der stationären Aufnahme und bei ambulanten OPs: Damit verfolgen wir das Ziel, Wartezeiten und Wege für die Patienten zu verkürzen und den Aufnahmeprozess insgesamt effizienter und komfortabler zu gestalten.
- Weiterentwicklung der Elternschule: Die Kurse und Leistungen der 2001 gegründeten Elternschule werden so gut angenommen, dass wir nun bestrebt sind, das Angebot zu optimieren und zu erweitern.
- Verbesserung der Arztbriefschreibung: In den meisten Abteilungen können wir mittlerweile eine zeitnahe Erstellung der endgültigen Arztbriefe gewährleisten, so dass diese vielfach schon am Entlasstag dem Patienten mitgegeben werden können. Unser Ziel ist es aber, dass der ausführliche Arztbrief in allen Abteilungen innerhalb von maximal zehn Tagen den weiterbehandelnden Ärzten zugeht.
- Organisation der Zentralsterilisation: Ein kompletter Umbau der Zentralsterilisation wird zum Anlass genommen, die Abläufe rund um die Sterilisation zu optimieren.
- Standardisierung der Arbeitsabläufe an den Schnittstellen von Patientenverwaltung, Medizincontrolling und Finanzbuchhaltung.
- Weiterentwicklung und Implementierung zusätzlicher klinischer Pfade und Pflegestandards

5 Impressum

Verantwortliche für den Qualitätsbericht

Verantwortlich für den Qualitätsbericht des Krankenhauses St. Barbara Attendorn sind:

- Herr Ottmar Köck, Geschäftsführer
- Herr Dr. Joachim Adolphs, Ärztlicher Direktor
- Frau Dorothee Schulte, Pflegedienstleitung
- Herr Dr. Andreas Stockmanns, Qualitätsmanagement und Medizincontrolling (ausgeschieden per 28.02.2006)

Ansprechpartner

Als Ansprechpartner rund um das Thema Qualitätsmanagement und Qualitätsbericht steht Ihnen zur Verfügung:

Ottmar Köck, Geschäftsführer

Telefon: 02722/60-2201

Telefax: 02722/60-2430

E-Mail: gf@krankenhaus-attendorn.de

Links

Zusätzliche Informationen finden sie auf unserer Internetseite unter www.krankenhaus-attendorn.de